

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . „ 4.—  
Vierteljährig . . . . . „ 2.—

Abrechnungs-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 22. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . „ 3.60  
Vierteljährig . . . . . „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 19.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. Mai 1909

24. Jahrg.

### Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 28. April 1909, abgehalten im Gemeinderatssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Pfleger.

Die Herren Stadträte: Kais. Rat Moriz Paul, Adam Zeitlinger, Johann Gartner, Anton von Penneberg, Wilhelm Stenner.

Die Herren Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Franz Steinmaßl, Anton Swatschina, Matthias Brantner, Franz Aldernigg, Hans Großauer, Josef Waas, Julius Ortner, Josef Pierhammer, Alois Hoppe, Karl Hannaberger, Franz Schröckenschuch.

Ihr Ausbleiben haben entschuldigt die Herren Josef Melzer, Anton Radler, beurlaubt sind Dr. Karl Steindl und Alois Buchner.

Um 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr wird die Sitzung eröffnet. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird genehmigt.

Tages-Ordnung:

ad 1. Mitteilung der Einläufe:

- Zuschrift des Magistrates der Haupt- und Residenzstadt Wien vom 8. April 1909, Z. 4965/08, womit die Einführung der mitteleuropäischen Zeit ab 1. Mai 1910 angefangen, angezeigt und der gleiche Vorgang empfohlen wird.
- Zuschrift des Gemeinderates August Jelinek vom 21. April 1909, worin derselbe seine Vertretung nach Wien anzeigt und auf sein Gemeinderatsmandat resigniert.
- Zuschrift des Turnvereines Waidhofen a. d. Ybbs, worin derselbe die Abhaltung eines Gauturnfestes anlässlich der vor 25 Jahren in Waidhofen a. d. Ybbs erfolgten Gründung des Ostmark-Turnganges anzeigt.
- Dankschreiben des Herrn Stadtphysikus Dr. Effenberger für Zuerkennung der Pensionsberechtigung.
- Zuschrift der Firma Stefan Kaufsch & Söhne in Hausmening vom 20. April 1909.

Der Bürgermeister teilt mit, daß an den Stadtrat nachstehende Zuschrift eingelangt sei.

An den verehrl. Stadtrat

Waidhofen a. d. Ybbs.

Wir haben aus der im Waidhofener Wochenblatte Nr. 16 erschienenen Verhandlungsschrift über die Sitzung des Gemeinderates vom 6. d. M. bezüglich des Krankenhausbauentwurfes entnommen, daß Sie der Meinung sind, wir hätten sowohl bezüglich der Maurer- als auch der Bauhofscher- und Tischlerarbeiten mit den Waidhofener Gewerbetreibenden Vereinbarungen getroffen, die die Erlangung höherer Preise zum Zwecke haben sollten, was jedoch nicht zutreffend ist und wäre es uns daher erwünscht, wenn Sie dies in einer Ihrer nächsten Sitzungen widerrufen würden. Bezüglich der Bauarbeiten haben unsere Herren Stefan Kaufsch jun. und Franz Beck dem geehrten Herrn Bürgermeister ausdrücklich erklärt, daß wir hauptsächlich deshalb nicht auf die Maurerarbeiten Offert gelegt haben, weil der Stadtrat nach unserer Meinung voraussichtlich selbst bei einem günstigen Offerte unsererseits die Arbeiten den einheimischen Baumeistern übergeben hätte und wir uns daher der nicht unbedeutenden Arbeit einer Offertlegung nicht unterziehen wollten.

Weiters ist es wohl richtig, daß wir den Waidhofener Baumeistern, mit denen wir teilweise in Geschäftsverbindung stehen, nicht Konkurrenz machen wollten, doch wurde dies bezüglich seitens derselben keinerlei Druck auf uns ausgeübt und nicht einmal Verhandlungen mit ihnen hierüber gepflogen.

Bei den Bauhofscher- und Tischlerarbeiten ist dies insofern etwas anderes, als einerseits die Waidhofener Tischlermeister kaum in der Lage sein dürften, den Baubedingungen bezüglich der Trockenheit des Holzes zu entsprechen und andererseits wir verträge unserer maschinellen Einrichtungen gegenüber unserer Konkurrenz einen so bedeutenden Vorsprung haben, daß dieselbe zu den von uns offerierten Preisen selbst bei einer Bevorzugung kaum liefern können und haben wir daher auf diese Arbeiten ein Offert abgegeben, das von unserem Standpunkte aus jedenfalls korrekt war.

Wir hoffen daher auch zuversichtlich, mit den Bauhofscher- und Tischlerarbeiten auf Grund unseres Offertes betraut zu werden, und zeichnen

hochachtungsvoll

Stefan Kaufsch & Söhne.

Hierzu erlaube ich mir folgendes zu bemerken:

Es ist zwar nicht richtig, daß ich in der Sitzung vom 6. April die Ansicht ausgesprochen habe, daß die Firma Stefan Kaufsch & Söhne mit den Waidhofener Gewerbetreibenden bezüglich der Tischler- und Bauhofscherarbeiten Vereinbarungen getroffen hätte, da ich aber tatsächlich gesagt habe, die Neußerungen der Vertreter der Firma Stefan Kaufsch & Söhne hätten mir den Eindruck gemacht, als ob auf diese Firma ein Druck geübt worden wäre, nicht zu offerieren, so stehe ich nicht an, die Versicherung der Firma, daß dies nicht der Fall gewesen sei, auch im Gemeinderate vorzubringen, konstatiere übrigens, daß die Firma ihre von mir zitierten Neußerungen bestätigt.

Ich gebe also zu, aus diesen Neußerungen einen irrigen Eindruck gewonnen zu haben.

Die Herren Karl Deschve, Matthias Brantner und Wenzel Kofsch haben aber auch im „Bote von der Ybbs“ ein „Eingekendet“ veröffentlicht, in welchem sie ihr Kollektivoffert zu rechtfertigen versuchen.

Die genannten drei Herren sind gewiegte Baufachmänner, die sich schon an den verschiedensten Konkurrenzen beteiligt haben, sie werden daher wohl niemanden überzeugen können, daß sie das gemeinsame Offert in dem guten Glauben eingebracht haben, daß diese Offertlegung der Ausschreibung einer Konkurrenzverhandlung entspreche und wenn sie meinen, daß sie bei einer eventuellen Uebertragung der Arbeiten an sie den Bauhofscher hätten namhaft machen können, dann hätten die Herren Offerten gerade wie sie durch ihre Verabredung jede Konkurrenz ausgeschlossen haben, der Gemeinde auch noch den Bauhofscher vorgeschrieben. Da wäre es ganz überflüssig gewesen, daß die Gemeinde die Arbeiten ausgeschrieben und sich die Wahl vorbehalten hat, dann wäre es viel kürzer gewesen, Preisbestimmung und Vergebung den drei Offerten allein zu überlassen.

Die drei Herren Offerten haben sich aber auch von dem Obmann der Genossenschaft der nichtkonfessionierten Gewerbetreibenden ein Zeugnis ausstellen lassen, daß sie die verschiedenen Professionisten bei der Offertlegung nicht beeinflusst haben, eine Behauptung, die ich in der Sitzung vom 6. April nicht angezweifelt habe, da ich auch damals den Urheber der Beeinflussung kannte und nur aus Rücksicht nicht nannte. Nachdem sich nun der Herr, welcher diese Beeinflussung geübt hat, in einem weiteren Eingekendet, betitelt „Zur Aufklärung“ selbst nennt, so sind die drei Herren Deschve, Brantner und Kofsch dieses Verdachtes überhoben.

### „Wer war es?“

Roman von Waldow.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Auch Billy Johnston und der kleine Professor vertieften sich in die Reize der Speisefarte, die eine Reihe lukullischer Genüsse versprach, und nahmen dann gemeinsam das ausgewählte „Diner“ ein. Danach begaben sich beide ins anstoßende Rauchzimmer, um sich in der Schiffszeitung über die neuesten Tagesnachrichten zu informieren. Dieser idyllischen Beschäftigung konnten sie sich nicht allzulange hingeben, denn eine Anzahl anderer Herren, anscheinend in recht animierter Stimmung, betrat bald nach ihnen das wohllich durchwärmte Gemach. Da sie bemerkt, wein auch nur flüchtig, bekannt waren, wurde der Vorschlag, des Seniors der Gesellschaft, eines jovialen weißhaarigen Herrn, an einem gemeinsamen Tische Platz zu nehmen, gern akzeptiert und bald kam eine rege Unterhaltung in Fluß. Die neuesten Schnurren und Witze schwirrten umher und jeder suchte den andern durch Erzählung von Reiseerlebnissen nach Möglichkeit zu übertrumpfen. Auch der kleine Professor beteiligte sich eifrig an dem Gespräche und rief durch seine trockenen, satirischen Bemerkungen und durch die ungeheure Lebhaftigkeit seiner Gestikulationen oftmals schallende Heiterkeit hervor.

Johnston allein sah ruhig und in sich gelehrt unter der lachenden und plaudernden Schar. Er war ja sonst kein Spaßverderber, aber die Anwesenheit des „Detektivs“, der sich für einen Journalisten ausgab, und der zu seinem tiefsten Ingrimm ihm schräg gegenüber Platz genommen hatte, fiel ihm auf die Nerven und verdrarb seine sonst unverwundlich gute Laune total. Mit überhartem Aerger beobachtete er seinen Friedensstörer, der nur gelegentlich einige spöttische Bemerkungen in den dahinrauschenden Redestrom warf, dafür aber unausgesetzt seine stehenden Augen in der Runde umherwandern ließ. Billy zuckte jedesmal zusammen, wenn dieser Basillienblick auf ihm ruhte, und mehrmals kam ihm die Versuchung, aufzustehen und den Salon zu verlassen. Hinwieder fürchtete er, es könne dies auf-

fällig erscheinen, um so mehr, als von den übrigen Gästen noch keiner Miene machte, sich zu empfehlen.

Allmählig wurde die Unterhaltung ruhiger und eintöniger. Die Langeweile schien über die kleine Gesellschaft gekommen zu sein, und so leistete man dem Vorschlage des „Detektivs“, wie Billy Johnston den Mr. Sternau in seinem Inneren beharrlich nannte, ein kleines Spielchen zu machen, um die müden Lebensgeister wieder anzuregen, bereitwillig Folge. Auch Billy fand den Gedanken sehr vernünftig und okkupierte mit zwei älteren Herren, Kaufleuten aus der Londoner City, einen der kleinen Spieltische, während die übrigen Spieler sich nach Geschmack und Laune zusammensanden.

Nur Professor Krug nahm die Gelegenheit wahr, ungeachtet der hinter ihm dreinschallenden Reden sich in „Morpheus Arme zu stützen“, wie er sich ausdrückte, und mit einigen possierlichen, sprunghaften Schritten die Tür des Rauchkabinetts zu gewinnen.

Die Schwankungen des Riesenschiffes hatten unterdessen bedenklich zugenommen. Als der Professor den langen Gang hinabschritt, zu dessen Seiten sich die Kabinen befanden, schien mit einem Male ein heftiger Schlag den Schiffskörper zu durchzittern und mit ungewöhnlicher Schnelligkeit legte sich der Dampfer auf die Seite. So urplötzlich erfolgte diese unvermutete Bewegung, daß dem kleinen Professor der Boden unter den Füßen förmlich weggezogen wurde und er mit unglaublicher Behemung in eine Kabinentür hineinsaupte, die jedenfalls nur angelehnt war. Sich mühsam aufrichtend, befühlte er seine verschiedenen Körpergegenden, um sich zu überzeugen, ob er heil und gesund davongekommen sei. Nachdem er mit großer Befriedigung konstatiert hatte, daß irgend ein edler Teil nicht verlegt war, schickte er sich an, die Kabine wieder zu verlassen, als sein Blick auf eine schwarze Ledertasche fiel, die in dem Lichtschein, der durch die halböffene Tür drang, sichtbar wurde. Diese Kabine war die seines Freundes Turner, und mit dieser Ledertasche in der Hand hatte jener das Schiff betreten. Einer plötzlichen Eingebung folgend, schloß Krug die Tür. Eine elektrische Taschenlampe blitzte auf und bei ihrem Scheine begann der kleine Professor, der mit einem Male merkwürdig verwandelt

ausah, die Handtasche zu untersuchen. Seine schwarzen Augen funkelten vor boshaftem Vergnügen und sein Gesicht nahm einen raubtierartig spähenden Ausdruck an, als er mit einem feinen Stahlhaken, den er eigenartiger Weise bei sich führte, das Schloß der Tasche geöffnet hatte. Einen kurzen Blick warf er der Kleine auf den Inhalt. Dann stieß er einen leisen, gedehnten Pfiff aus und ließ das Schloß wieder zuschnappen. Vor sich hinstehend, trat er auf den Gang hinaus und schritt unbemerkt seiner eigenen Kabine zu. Eine Weile noch blieb er nachdenklich in der Mitte des schmalen Raumes stehen. Dann nickte er einigemal mit dem Kopfe, gähnte laut und vernehmlich, und mit einem vor sich hingemurmerten: „Warte, Dursche, dich werde ich mir merken!“ begab er sich zur Ruhe.

Am anderen Tage eröffnete der Kapitän den Passagieren bei der Mittagstafel, daß das Steuerruder des Schiffes in der Nacht infolge des hohen Seeganges gebrochen sei, und daß die Fahrt, da nun der Dampfer mit den Schrauben steuern müsse, voraussichtlich eine nicht unbeträchtliche Verzögerung erleiden werde. Ein allgemeines „Oh!“ des Erstaunens ertönte, und ehe er sich versah, war der Kapitän von einem Schwarm auf ihn eindringender Damen und Herren umringt, die in einem Atemzuge nach dem wie, wann, wo und wodurch fragten. Nur mit Mühe konnte der lebenswürdige Schiffsführer, der während der Nacht kein Auge zugetan, sondern auf der Kommandobrücke verweilt hatte, den Chorus der Fragenden beschwichtigen. Immer aufs neue stürmten sie auf ihn ein und schließlich konnte er sich nur dadurch retten, daß er den soeben eintretenden zweiten Offizier als Opferlamm präsentierte, der nun den ganzen Schwall von Fragen und Interjektionen über sich ergehen lassen mußte.

Nur zwei Personen schienen von der allgemeinen Aufregung nicht berührt zu sein. Es waren dies der kleine Professor und Billy Johnston. Ersterer wußte nun mit einem Male, warum er in der vergangenen Nacht in Mr. Turners Kabine gewesen war, und letzterer brütete über den Gedanken, ob das Schiff trotz des erlittenen Schadens noch vor dem 2. September in Southampton sein könne. Er schien damit nicht ins Reine zu kommen, denn er begab sich an Deck und schaute höchst an-

Der Herr Vorstand der Genossenschaft der nichtkonfessionierten Baugewerbetreibenden rückt in seinem Eingekendet aber gleich mit großem Geschütze vor und beschuldigt in erster Linie den Bürgermeister, daß er die Krankenhausbauaktion und den Gemeinderat unrichtig informiert, also wissentlich Unwahres berichtet, mithin gelogen habe, und die Mitglieder der Sektion und des Gemeinderates, daß sie die Baubestimmungen nicht gelesen und die eingelangten Offerte einseitig beurteilt hätten, er schießt also sofort zwei aufgelegte Ehrenbeleidigungen, begangen durch die Presse, los. Wenn ich für meinen Teil davon Umgang nehme, gegen den Herrn Verfasser des Eingekendet und den Drucker die Preßklage zu überreichen, so geschieht das aus dem Grunde, weil ich voraussetze, daß der nicht schriftgewandte Herr Einsender sich gar nicht bewußt war, was er geschrieben und der Herr Drucker nicht gewußt hat, was er gedruckt hat.

Zu übrigen sind aber die Voraussetzungen, welche der Herr Einsender seiner Aufklärung zu Grunde legt, alle falsch.

Die Offerte der Tischler, der Herr Einsender ist nämlich auch Tischler und spricht daher in eigener Sache, waren gar nicht Gegenstand der Beschlußfassung des Gemeinderates, sondern wurden eben mit Rücksicht auf die Differenzen vertagt zur Einholung weiterer Konkurrenzofferte, nachdem nur ein Offert auf die Türen und ein Offert auf Fenster seitens der einheimischen Gewerbetreibenden vorlag und sonst zweifellos die Vergabung an die korrekt offerierende Firma Stefan Kaufner & Söhne hätte stattfinden müssen.

Die Schlosserofferte waren gerade so wie die Offerte der Maurerarbeit ein Kollektivofferte der drei hiesigen Schlosser und bedingnißwidrig. Ueber die Preise wurde überhaupt nicht gesprochen. Es ist also alles das, was der Einsender diesbezüglich schreibt, überflüssig und nicht zutreffend.

Wenn der Herr Einsender aber weiters dem Berichterstatter bezüglich der Spänglerarbeit zumutet, daß er Herstellungen aus verzinktem Eisenblech mit Herstellungen aus Zinkblech verglichen habe, so mutet er dem Bürgermeister eine Unwissenheit zu, welche ihn zur Bekleidung des Postens eines Bürgermeisters unfähig erscheinen lassen würde.

Ich kann ihn aber versichern, daß nur ganz gleichartiges verglichen wurde. Ich bin übrigens bereit, nach Vergabung der Arbeiten, jetzt kann ich dies nicht tun ohne die Offertleger bei der Offerierung zu schädigen, die Preise zu nennen.

Es wurde über Wunsch der Baugewerbetreibenden, welche sich immer über Preisdrückung durch die Bauunternehmer beklagten, die einzelnen Bauhandwerksarbeiten getrennt ausgeschrieben, der Dank ist dafür die vorliegende Quertreiberei.

Ich möchte die Herren Baugewerbetreibenden zum Schlusse noch auf eines aufmerksam machen. In Gmunden wurde auch ein neues Krankenhaus gebaut und in ähnlicher Weise ausgeschrieben wie bei uns. Da zeigten sich die nämlichen Erscheinungen wie bei uns und die Herren Baugewerbetreibenden gerieten sich fast als Bauherren und bereiteten der Gemeinde solche Unlegenheiten und Verdrießlichkeiten, daß die Gemeinde bei der Vergabung des Baues eines neuen Amtsgebäudes sich entschloß, den Bau einem Generalunternehmer, einer Baugesellschaft, zu übergeben.

In St. Pölten bildeten die Bauhandwerker einen Ring gegen die Baumeister, die dort in der Regel Generalunternehmer sind, in Folge dessen vergaben sie die Bauhandwerkerarbeiten nach Wien und wurden billiger und besser bedient.

Wenn nun die von den Herren Desjove, Brantner und Kofsch eingeleitete Aktion den gleichen Erfolg hat, wird nicht die Gemeinde daran schuld sein.

Damit erachte ich die Zeitungspolemik als abgeschlossen.

Die betroffenen Herren haben, um sich auszusprechen, noch immer das Forum des Wirtstisches, welches sie ohnedies fleißig benützen und wenn sie mit der Gemeindevorstellung und dem Bürgermeister unzufrieden sind, so können sie ihre Ansichten bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen zum Ausdruck bringen.

Ich erteile nun dem Herrn Gemeinderat Brantner das Wort. Gemeinderat Brantner führt aus, daß bei der Offertvergabe im Gemeinderate die Offertsummen nicht genannt werden sollen, weil dadurch ein Geschäftsgeheimnis des Offertlegers verraten werde.

Der Bürgermeister erwidert, der Herr Gemeinderat befindet sich in einem Irrtume über das Wesen der Offertverhandlung, dieselbe sei ihrer Natur nach eine öffentliche, es sei auch schwer, wie sich der Gemeinderat die Ueberzeugung davon verschaffen solle, wer der Billigste sei, wenn die geforderten Preise nicht genannt werden dürfen. In der Regel würden ja ohnedies nur die Gesamtsummen genannt.

Es wird nun zur Verhandlung des Punktes 2 der Tagesordnung: Vergabung der Arbeiten für das Krankenhaus, Zentralheizung, Zwischendeckenherstellung, fugenloser Fußboden, Eisenlieferungen und Lieferung von Wasserleitungsmaterialie geschritten.

Der Bürgermeister bittet, der Gemeinderat wolle gestatten, daß der Herr Architekt von Bukovics den Bericht erstatte. Einverständnis.

Architekt von Bukovics berichtet:

a) Zentralheizung, Dampfniederdruck-Heizung und Ventilation mit Frischluft-Zuführung unter den Fenstern.

Es sind drei Offerte eingelangt. 1. von Kurz, Ritschel & Henneberg, 2. von Wilhelm Brüdnner und 3. Zentralheizungswerke, A.-G.

Es verlangen bei Kesselheizfläche von 17 m<sup>2</sup>, Radiatorenheizfläche von 305 m<sup>2</sup> Kurz, Ritschel & Henneberg 29 601 K 60 h; bei Kesselheizfläche von 15 m<sup>2</sup>, Radiatorenheizfläche von 298 m<sup>2</sup> Brüdnner 28 706 K 5 h und die Zentralheizungswerke bei 16.1 m<sup>2</sup> Kesselheizfläche, 312 m<sup>2</sup> Radiatorenheizfläche 26 426 K 30 h, sind also bei größter Leistung absolut und relativ die billigsten.

Die Sektion beantragt die Zentralheizung der Firma Zentralheizungswerke, A.-G., zur Ausführung nach den Kostenschätzungen zu übertragen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Dieselben Offerten beantragen die Herstellung einer Warmwasserleitung zur Versorgung des Krankenhauses in allen Lokalitäten mit Warmwasser, wodurch die Aufstellung von besonderen Warmwasserkesseln und von Badöfen erspart werden. Die Sektion empfiehlt die Herstellung dieser Warmwasserleitung, welche im ursprünglichen Projekte nicht vorgesehen war.

Es verlangen Kurz, Ritschel & Henneberg bei 10 m<sup>2</sup> Kesselheizfläche und Rauminhalt von 1800 Liter 8188 K 65 h; Brüdnner bei 9 m<sup>2</sup> Kesselheizfläche und 1600 Liter Rauminhalt 8613 K und Zentralheizungswerke bei 11.9 m<sup>2</sup> Kesselheizfläche und 2000 Liter Rauminhalt 7438 K 80 h. Es sind daher die Zentralheizungswerke mit ihrem Anbot absolut und relativ die günstigsten.

Stadtrat Paul bemerkt hierzu, daß die Offerte, beziehungsweise das Projekt der Zentralheizungswerke den Voller so aufstellt, daß der Kessel zugleich für die Zentralheizung als Reservessel dient, was einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bietet. Die Sektion beantragt die Einführung einer Warmwasserleitung

gelegentlich in das Kielwasser, welches der Dampfer bei seiner schnellen Fahrt hinterließ. Als aber Billy am Abend aus der Schiffszeitung erfuhr, daß die Fahrgeschwindigkeit des „Kaiser Karl“ sich bedeutend vermindert hatte und daß nicht daran zu denken sei, vor dem 2. September den Hafen zu erreichen, da packte ihn eine solche furchtbare Wut, daß er es selbst für ratsam hielt, seinen Mitreisenden aus dem Wege zu gehen, sich in seine Kabine zu verfrachten und sich vorerst nicht wieder blicken zu lassen. Von innerer Ungebuld gequält, hielt er sich auch die anderen Tage hindurch für sich allein und als der 2. September gekommen war, ohne daß die englische Küste gesichtet wurde, war er überhaupt für niemand mehr zu sprechen.

Am Abend des 3. September lief der „Kaiser Karl“ stolz und ohne fremde Hilfe in den Hafen von Southampton ein. Die erlittene Havarie war bereits signalisiert worden und eine Flottille von Dampfern und Booten fuhr den Ankommen den entgegen, um das wackere Schiff zu bestaunen und seinen energischen Kapitän zu beglückwünschen. An der Landungsstelle drängte sich eine tausendköpfige Menschenmenge und stürmische Hurras wurden laut, als der Dampfer anlegte.

Billy Johnston achtete nicht besonders auf diese begeisterten Kundgebungen. Kaum begannen die Passagiere das Schiff zu verlassen, als er auch schon mit langen Schritten dem Pier zustrebte und seine Augen prüfend durch die Menge schweifen ließ. Erstaunt blickte er auf, als plötzlich ein distinguiert Herr mit glattrasiertem Gesicht seinen Arm berührte.

„Habe ich die Ehre, einen Bekannten zu begrüßen?“ fragte er, seine kalten grauen Augen fest auf Billy Johnston richtend.

Dieser hatte Mühe, einen Ausruf freudiger Ueberraschung zu unterdrücken. „Alle Wetter, bist du's wirklich, Jack? Alter Freund, wie hast du dich aber verändert!“ flüsterte er.

„Pfi!“ machte der Angeredete, indem er die Finger leicht an die Lippen legte. „Habe die Ehre, mich Ihnen vorzustellen. James Derry, Kammerdiener bei Ihrer Gnaden der Gräfin Sternfeld. Wollen Sie mir bitte folgen!“

Nochdem die beiden sich miteinander durch den Menschenknäuel hindurchgearbeitet hatten, begann Billy ungeduldig: „Nun, was soll der Mummenschanz? Komme ich etwa zu spät?“

„Allerdings, mein Sohn,“ entgegnete Jack Ralington, denn Niemand anderer war der Angeredete, mit einem halb farsastischen, halb mittelbigen Lächeln. „Allerdings kommst du zu spät. Der Vogel ist ausgeflogen und das Nest ist leer.“

Billy starrte den Sprecher verständnislos an. Dieser fuhr aber gleich darauf erklärend fort: „Meine hochedle Herrin hat London vor zwei Tagen verlassen und ist nach Wien abgereist. Ihr Haushofmeister hat ihren Familienschmuck im Werte von 2 Millionen Gulden in seine Obhut genommen und ist ihr nachgefolgt. Mir bleibt die Ehre und das Vergnügen, das leere Haus zu schliessen.“

„Und mir bleibt das Nachsehen,“ ergänzte Billy wütend. „Oh, ich Eil, wäre ich doch gestern schon hier gewesen, wie sein hätten wir beide dem alten Schafskopf von Haushofmeister den Schatz von der Nase weggeholt. Jetzt verliere ich, was du vorhattest, und nun ist alles ins Wasser gefallen.“

„Beruhige dich nur, mein Söhnchen,“ meinte Jack begütigend. „Deine Schuld ist's ja nicht, daß du zu spät hier eintrafst, und außerdem ist ja noch nichts verloren. Wir werden uns nämlich erlauben, meiner gnädigen Herrin binnen kurzem nachzureisen, und da müßte es doch mit dem Teufel zugehen, wenn zwei Kerle wie wir nicht zum Ziele kämen.“

„Top, es gilt,“ rief Billy, der sofort wieder neue Hoffnung schöpfte. „Aber ich meine, wir haben uns viel zu erzählen, alter Dachs und suchen uns am besten jetzt einen gemütlichen Winkel, wo wir uns ungestört aussprechen können.“

„So soll's sein,“ stimmte Jack zu und mit langen Schritten bogen die beiden Kumpare in die nächste Seitengasse ein, um in einem kleinen Gasthaus zu verschwinden.

\* \* \*

3. Kapitel.

Der Vergnügungspark war ein Hauptanziehungspunkt der großen Wiener Industrieausstellung. Eine nach Tausenden

und die Vergabung der Einrichtung an die Zentralheizungswerke zum Offertpreise.

Hierzu bemerkt noch der Berichterstatter, daß nicht die Gesamtkosten der 7438 K Mehrkosten seien, weil einerseits in dem Projekte der Zentralheizungswerke auch die Zuleitungsrohre begriffen sind und die bei der Wasserleitung projektierten Leitungsrohre für die Badezimmer entfallen, andererseits aber auch die Kosten für die Anschaffung der Badöfen entfallen, was zusammen 2—3000 K ausmacht.

Dieser Antrag der Sektion wird angenommen.

b) Massiv zwischendecken.

Es sind 5 Angebote eingelangt.

Die Offerte der Firma Pittel & Brausewetter ist verspätet eingelangt und mit keinem Badium belegt, außerdem wie die Offerte der Firma Diß & Ko unkomplett.

Die Firma Ludwig hat zwei Projekte vorgelegt, Doppelsalz- und Zadenziegeldecken wie bei den Schulbauten und trägerlose Hohlsteindecken.

Die Offerten rangieren auf dieselbe Basis gebracht:

Diß & Ko., Plattenbalkendecken . . . . .	K 43.450 84
Pittel & Brausewetter, Plattenbalkendecken . . . . .	40.189 36
Kella & Neffe, Plattenbalkendecken . . . . .	38.560 90
Ludwig, trägerlose Hohlsteindecken . . . . .	33.492 80
„ Zadenziegelgewölbe . . . . .	29.000 —
„ Bisintini-Hingerte, Betonstegträger . . . . .	26.231 11

Es erscheint also als weitaus billigstes Angebot Bisintini-Hingerte, dessen System auch bezüglich der Verlegung keine Gerüstung erfordert, da die einzelnen Träger wie Doppelböden verlegt werden.

Gemeinderat Brantner erkundigt sich über das Eigengewicht und die Tragfähigkeit der Bisintini-Träger, welche Auskünfte der Berichterstatter erteilt.

Die Sektion beantragt, die Herstellung der feuerfesteren Zwischendecken der Unternehmung Bisintini-Hingerte zu übertragen. Angenommen.

c) Auf Granolithpflaster und Kanalisierung haben nur die Firmen Kella & Neffe, Pittel & Brausewetter und Diß & Ko. offeriert und zwar Granolithpflaster Kella & Neffe 2268 K 40 h, Pittel & Brausewetter 2456 K 90 h, Diß & Ko. 2517 K 59 h.

Kanal Kella & Neffe 6605 K 47 h, Pittel & Brausewetter 7115 K 52 h und Diß & Ko. 7318 K 93 h.

Es erscheint also sowohl bei Granolithpflaster als bei der Kanalisierung die Firma Kella & Neffe als die billigste und beantragt die Sektion, diese Arbeiten dieser Firma zuzusprechen.

Dieser Antrag wird angenommen.

d) Fugenlose Fußböden.

Eingeladen waren vier Firmen; hievon haben drei offeriert, eine, das ist Max & Wilhelm Krieger, ohne Kaution, also bedingnißwidrig.

Nach den Einheitspreisen stellt sich das Gesamterfordernis nach den einzelnen Offerten: M. & W. Krieger 10.901 K 27 h, N. Schöffel 7200 K 72 h, Stauber & Ko. 9715 K 99 h.

Es wäre sonach Schöffel das billigste Offert, aber wie schon aus den Mustern ersichtlich ist, ist das Schöffel'sche „Magnolith“ ein minderwertiges Produkt, gewöhnlicher Klotz mit groben Sägespänen und bei weitem nicht das Materiale wie bei Stauber & Ko.

Die Sektion schlägt daher vor, die Lieferung der fugenlosen Fußböden der Firma Stauber & Ko. zu übertragen. Angenommen.

e) Eisenlieferung und Wasserleitungsmaterialie.

zählende Menge trängte sich tagaus tagein auf dem weiten Plage, teils um die „echten Tigaden aus dem innersten Afrika“ zu bewundern, teils um die zahlreichen Karussell und die „pom-pöse“ Wasserrutschbahn zu benutzen, teils um der sonstigen „exquisiten“ Amüsements teilhaftig zu werden. Den Clou des Vergnügungsparks aber bildete unftreitig der große Fesselballon, der nicht weniger als acht Personen in seiner Gondel aufnehmen und, durch ein starkes Drahtseil an eine Winde gekettet, bis zu einigen Hundert Metern Höhe aufsteigen konnte. Der Aufstieg des Ballons, der halbständlich erfolgte, lockte jedesmal eine überaus zahlreiche Zuschauermenge herbei, welche die Verwegenen die sich dem schwankenden Luftschiff anvertrauten, mit bewundernden Blicken betrachteten, und in stürmische Bravorufe ausbrachen, wenn unter Hüteschwenken und Tücherwinken die kurze Lustreise, aufwärts ging.

Unter den Leuten, die an einem wundervollen Herbstabende dem eigenartigen Schauspiel zusahen, erblickten wir auch einen Herrn, dessen Haltung und Kleider den Ausländer verraten, und dessen Gestalt uns durch die Größe und Breite schulrigkeit auffällt. Wir blicken schärfer hin und erkennen in dem Fremden unsern alten Bekannten Billy Johnston, alias Mr. Turner. Billy sieht v.ärgert und gelangweilt aus und er hat auch allen Grund dazu. Schon drei Wochen treibt er sich auf dem teuren Großstadtpflaster umher und noch immer hat sich keine Gelegenheit geboten, zusammen mit Jack Ralington den seit langem geplanten Streich auszuführen. Das Geld, welches Mrs. Hearelen, seine Newyorker Wirtin, ihm damals wieder Willen hatte anvertrauen müssen, ist ganz bedenklich dahingeschwunden und auch Jack ist nicht gerade mit Glücksgütern gesegnet, daß er ihm für längere Zeit auszuhalten könnte. Dazu kommt die Furcht vor Entdeckung, welche Billy auf dem Kontinent nie verläßt und welche noch mit dazu beiträgt, seine augenblickliche Situation zu der denkbar ungemütlichsten zu gestalten.

(Fortsetzung folgt.)

Für Eisenlieferung einschließlich „Abortrohre“ erscheint die Offerte der Firma Wilhelm Stenner (Inhaber Bauer) die günstigste. Für Wasserleitungsröhre die der Firma Robert Kern in Wien.

Die Sektion beantragt die Vergebung an die Genannten und bezüglich der Lieferung der Bleitrohre und der Messingdrehware noch Offerte einzuholen.

Angenommen.

f) Der Bürgermeister bringt vor, daß die Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs herantreten sei mit dem Antrage, 5500 K als Beitrag zum Krankenhausbau zu leisten, wenn ihr die Stadtgemeinde dagegen die Unterbringung ihrer epidemisch Erkrankten im Isolierhospitale des neuen Krankenhauses zusichere, so daß die Gemeinde der Verpflichtung zur Herstellung eines Isolier-Hospitals enthoben werde. Da die Sache wegen der von der k. k. Bezirkshauptmannschaft geforderten Berichterstattung dringend sei, bitte er den Gegenstand hier einschleiben zu dürfen.

Die Dringlichkeit wird beschloffen und sohin der Antrag angenommen, dahinlautend:

Der Stadtrat wird ermächtigt, mit der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs ein Uebereinkommen dahin abzuschließen, daß die in der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs an einer epidemischen Krankheit Erkrankten jederzeit im Absonderungshause des neuen Krankenhauses Aufnahme finden, wenn die Landgemeinde bedingungslos zum Krankenhausbau den Betrag von 5500 K leistet

ad 3. Grundabtretung an die Ybbstalbahn. Gelegentlich der Regulierung der Poststeinerstraße wurde ein zur Ybbstalbahn vermarkter Weg in Anspruch genommen mit 81 m<sup>2</sup>; dagegen möchte die Ybbstalbahn aus der Wegparzelle 649/3 121 m<sup>2</sup> haben, es sollen nun die beiderseitigen Grundflächen getauscht und das Mehr von der Ybbstalbahn eingelöst werden und wird beantragt, den Preis per Quadratmeter mit 1 K zu bestimmen.

Angenommen.

ad 4. Ansuchen des Verschönerungsvereines wegen Abschreibung eines Betrages von 290 K 8 h. Die Abschreibung wird bewilligt.

ad 5. Ansuchen des Turnvereines wegen Benennung einer Gasse mit Friedrich Ludwig Jahngasse.

Es wird vorgeschlagen, die Schulgasse, welche die beiden Turnhallen verbindet, Friedrich Ludwig Jahngasse umzutauschen. Angenommen.

ad 6. Ansuchen des Kanzleidieners und Inkassanten Robert Gauß um Definitivstellung.

Die Finanzsektion beantragt, den Kanzleidienst Robert Gauß definitiv in die VI. Gehaltsstufe des Normalen für Staatsdiener vom 25. September 1908 mit dem Jahressolde von 1250 K und dem Vorrückungsrechte nach je drei Jahren in die nächst höhere Gehaltsstufe unter Einrechnung der in provisorischer Eigenschaft zugebrachten Dienstleistung, jedoch mit Ausschluß des Anspruches auf Aktivitätszulagen, einzureihen. Dieser Antrag wird angenommen.

Gemeinderat Hans Großauer interpelliert wegen des Verbotes seitens der Ybbstalbahn, den Weg zwischen der Krautberg- und Kupferschmiedgasse längs der Bahn zu benützen.

Der Bürgermeister erwidert: Anlässlich des Baues der Kronprinz Rudolfsbahn wurde die Parzelle Nr. 708 zum Bahnkörper eingelöst und in das Eisenbahngrundbuch übertragen und den bestehenden Weg aufzulassen angeordnet. Der Weg blieb aber trotzdem bestehen und wurde auch seither begangen, da der fragliche Grund nicht direkt Bahnkörper ist. Bei dem Bau der Ybbstalbahn kam der Weg als öffentlicher Weg nicht mehr in Frage, weil die Parzelle, über welche die Ybbstalbahn führt, schon Eisenbahngrundstück war.

Anfolge einer Uebereinkunft zwischen der k. k. Staatsbahn und der Ybbstalbahn benützt die Ybbstalbahn den Bahngrund der k. k. Staatsbahn vom k. k. Staatsbahnhofe bis zu dem Punkte, wo der Viadukt anschließt, so daß die Ybbstalbahn eigentlich erst bei dem Viadukte beginnt. Die fragliche Parzelle Nr. 708 ist nun vom Bahnwächter der Ybbstalbahn gepachtet und dieser wehrt sich gegen das Gehen. Der Betriebsleiter der Ybbstalbahn wurde aufmerksam gemacht, daß der Weg bei dem Eingange an der Krautbergstraße abgesperrt werden solle, da sonst niemand wissen könne, daß der bisher benützte vollkommen ausgetretene Weg nicht mehr begangen werden dürfe. Da der Grund aber der Staatsbahn gehört und diese den Weg nicht absperren wollte, sei bisher nichts geschehen. Die Bahn habe zweifellos das Recht, den Weg abzusperren. Eine Remedur könne nur das Eisenbahnministerium verfügen.

Gemeinderat Hierhammer hält sich dagegen auf, daß die Haltestelle mit „Stadt Waidhofen a. d. Ybbs“ bezeichnet werde, weil hierdurch viele Reisende veranlaßt werden, an der Haltestelle auszustiegen und dort aber keinen Wagen finden.

Daran knüpft sich eine lange Debatte, welche aber zu keinem Antrage führt.

Der Bürgermeister bemerkt, das einfachste wäre, zu veranlassen, daß in den Fahrplänen deutlicher ersichtlich gemacht werde, daß es sich um eine Personenhaltestelle handle.

Schluß der Sitzung um 1/47 Uhr.

**Anruf**

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oesterreich das 60jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.

Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktage des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern

durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am 2. Dezember 1907 beschloffen, zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Bedürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Krankenhaus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten, soweit gebiechen, daß demnächst der Baubewilligung entgegen gesehen werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Aufforderung, sich an dem Huldigungswerke durch Widmung von Beiträgen zum Krankenhausbau zu beteiligen und mitzuwirken, daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des lokalen Bürgersinnes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem 2. Bezirksamt der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegen genommen und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

**An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:**

Ausgewiesen wurden bereits . . . . . K 95 555.54  
Vom 1. bis 7. Mai 1909 sind eingegangen:  
Gerechtschaft der Müller und Sägemüller im Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs. . . . . „ 20.—  
Frau Susanne von Helmberg . . . . . „ 10.—  
Ungeannt . . . . . „ 100.—  
Summe . . . . . K 95 685.54

**Rundmachung**

betreffend die Vornahme der Impfung im Stadtgebiete.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 12. Mai l. J. 2 Uhr nachmittags im städt. Rathause die öffentliche Impfung von dem Herrn Stadtphysikus Doktor Anton Effenberger vorgenommen werden und am 19. Mai l. J. ebenfalls um die gleiche Stunde die Nachschau beziehungsweise Wiederimpfung stattfindet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. April 1909.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

Z. M. 459.

**Konkurs**

zur Besetzung der vier Graf Deblinschen Stiftungsplätze böhmischer Abteilung in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten.

Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 23. März 1909, Nr. 643—XIII, gelangen in den k. u. k. Militärerziehungs- und Bildungsanstalten mit Beginn des Schuljahres 1909/10 vier Graf Deblinsche Stiftungsplätze böhmischer Abteilung zur Besetzung.

Die Bewerber um diese Plätze haben die Mittellosigkeit der Eltern durch ein legales Mittellosigkeitszeugnis, dann den Umstand, daß sie einer Familie des böhmischen Herren- oder Ritterstandes angehören, eventuell von einer Familie des Herren- oder Ritterstandes aus Mähren oder von Edelreuten aus anderen erblandischen Provinzen abstammen, durch Diplom oder Stammbaum nachzuweisen, und ist dem Gesuche, in welchem die Anzahl der Geschwister des Kompetenten, dann ob und welche von ihnen versorgt sind oder bereits eine Stiftung genießen, gewissenhaft anzugeben ist, die Erklärung der Eltern oder Vormünder beizulegen, daß sie bereit sind, für den Fall des Erlangens eines dieser Stiftungsplätze die zur Unterstützung des Kandidaten allenfalls noch nötigen Auslagen zu tragen.

Im übrigen haben die betreffenden Bewerber den allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme in die k. u. k. Militärerziehungs- und Bildungsanstalten zu entsprechen.

Nähere Auskünfte können hieramts eingeholt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Mai 1909.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenker m. p.

**Das jungtürkische Regiment.**

6. Mai.

Die türkische Regierung braucht — wann wäre das nicht der Fall gewesen — Geld, viel Geld sogar, und ist deshalb bemüht, solches auf alle mögliche Weise aufzutreiben. Zunächst beschloß die Kammer gestern ungeachtet des im Jildis gemachten Fundes, die Regierung zu ermächtigen, bei der Ottoman-Bank auf die österreichisch-ungarische Entschädigung hin eine halbe Million Pfund für dringende Ausgaben aufzunehmen. Da

diese Summe aber angesichts der Nöten nicht weit reicht, wurde der weitere Beschluß gefaßt, die Regierung aufzufordern, das bei türkischen und auswärtigen Banken deponierte Vermögen Abdul Hamids festzustellen und sperren zu lassen. Ueber dieses Vermögen nun werden die verschiedensten Meinungen verbreitet. Gestrigen Berichtes zufolge sollten im Jildis Werte im Betrage von 15,000,000 Francs gefunden worden sein, doch glaubt man nicht, daß damit die Schätze des Sultans erschöpft sind. Es wird nämlich gemeldet:

Konstantinopel, 5. Mai.

In Kreisen, die Beziehung zu Abdul Hamid hatten, wird das Gesamtvermögen des Exsultans auf ungefähr 250,000,000 Mark geschätzt. Von dieser Summe liegen in England 9 Millionen, in Frankreich 3 Millionen, in Italien 2 Millionen und in Deutschland 1 1/2 Millionen Pfund. Es besteht die Meinung, daß der Beschluß der Kammer, wenn diesem nicht eine freiwillige Zession des Exsultans folgt, allein nicht genügt, die Herausgabe des Vermögens zu erreichen. Man hofft, den Sultan zu einer solchen Zession bewegen zu können.

Natürlich wird man bei Abdul Hamid nun allerlei Pressionsmittel anwenden, um die Millionen zu erlangen, und da die größte Sorge, die der Exsultan derzeit hat, die um sein Leben ist, wird es vielleicht auch gar nicht schwer fallen, die Schätze zu heben. Fragt sich nur, wie weit man mit den Zwangsmitteln gegen Abdul Hamid gehen darf, ohne bei gewissen Bevölkerungsschichten Unwillen zu erregen. Im albanischen Teil der europäischen Türkei, besonders um Uecküb, wehren sich, wie heute gemeldet wird, die Anzeichen der Unzufriedenheit mit dem neuen Regime. Man meint, die Absetzung Abdul Hamids wäre nicht absolut notwendig gewesen und verdammt die scharfe Sprache der Presse gegen den früheren Sultan, der doch auch viel für sein Land getan habe.

**Die Verfolgung der Reaktionäre.**

Der Nachdruck der Jungtürken scheint noch gewaltig groß zu sein. Die Verhaftungen in Konstantinopel und in der Provinz dauern ununterbrochen fort, sodaß gar nicht abzusehen ist, wann die Kriegesgerichte ihre Arbeit beenden können. U. a. werden alle Mitglieder der damaligen moslimischen Union verfolgt, des weiteren erging Befehl, mehrere Tausend Hodschas, die nach Kleinasien geflüchtet sind, festzunehmen und wegen Urheberchaft der Revolution vom 13. April vor das Kriegesgericht zu stellen. Auch die Abschreckungstheorie wird weiter in die Praxis umgesetzt, wie diese Meldung beweist:

Konstantinopel, 5. Mai.

Am frühen Morgen wurden heute abermals 43 zum Tode Verurteilte gehängt. Unter den Hingerichteten befinden sich der Kommandant der Topkyslar-Kaserne, Oberst Ismael, der Chefredakteur des „Nizam“, Staatsrat Murad Bey, sowie eine Reihe von Unteroffizieren und Soldaten.

Angesichts dieses Nachschubzuges muten die immer erneuten Versuche des Generalissimus Mah mud Schewket Pascha, jede Verbindung der mazedonischen Truppen mit den Jungtürken zu leugnen, eigenartig an. Auch gestern erließ er eine kategorische Erklärung, daß die Armee bei den letzten Vorgängen kein Instrument irgend einer Partei oder des Komitees gewesen sei. Die Armee verfolge nur die Kräftigung und Konsolidierung der Verfassung. Sie habe seit der Juli-Umwälzung jede Verbindung mit dem Komitee abgeschnitten, sei eine nationale Armee und das Exekutivmittel jeder Regierung ohne Ansehen der Partei, soferne diese verfassungsmäßig sei und das Vertrauen der Nation besitze. Verbindungen und Sympathien mit politischen Parteien seien den Angehörigen der Armee bei Strafe der Entfernung aus dem Armeeverbande verboten. — Das klingt ungemein schön, aber glauben wird es niemand.

**Die Page in Kleinasien.**

Ueber die Situation in Adana und Mersina liegen heute bessere Nachrichten vor, denen man aber nicht ohne Einschränkung Glauben schenken kann. Weniger beruhigend lauten die Situations Schilderungen aus dem Jemen.

**Der Skandal von Messina.**

Aus Rom wird gemeldet: Die „Gazzetta di Messina e delle Calabrie“ brachte zur Begrüßung des Königspaares folgenden offenen Brief an den König: „Sire! Das Volk von Messina wendet sich an Sie als den einzigen Rettungsanker mit der gleichen Verzweiflung, wie sie Schiffbrüchige fühlen, die in Gefahr sind, von den Wellen des Ozeans verschlungen zu werden. Der diese Zeilen schreibt, kennt nicht die Sprache der Schmeichler, dafür aber die edlen und aufrichtigen Ausbrüche der Volksseele. Wünschen Euer Majestät zu wissen, was das Volk von Messina von seinem König erwartet, dann hören Sie! Messina war in den ersten Tagen nach der Katastrophe eine Beute der Anarchie. Der Schrecken betäubte die Ueberlebenden, und die Betäubung dieser Ueberlebenden schreckte und lähmte alle, die zur Stätte der Trauer kamen. Messina war zur Zeit des Belagerungszustandes wie in einer Zwangsjacke. Die Diktatur schloß nicht die alten, nein, sie riß neue Wunden. Unter dem Vorwande, das Eigentum der Toten zu schützen, ließ man die unter den Trümmern Lebenden sterben, ließ man die Geretteten an

Hunger und Kälte zugrunde gehen. Nach dem Belagerungszustand fiel Messina in eine noch schlimmere Anarchie zurück, in der die Geier, die nach einer blutigen Schlacht auf deren Schavplaz niederzufallen pflegen, sich dicht zusammen-drängen, um das Aus des reichen Gewinnes zu zehren durch Submissionsbauten usw. Heute, Majestät, ist Messina, die von der Grausamkeit der Natur verwüstete Stadt, auch die schlechteste verwaltete Stadt — durch die Torheit der Menschen. Und nun erfahren Sie, was Messina, das Sie nun zum zweitenmal als Tröster besuchen, von Ihnen verlangt und erbittet: Erstens: Männer von Verstand und Herz, die es gut verwalten und mit Liebe und Verständnis regieren können. Zweitens: Schneller Bau von Unterkunftsgelegenheiten, aber für Kulturmenschen, nicht für Wilde und Troglodyten. Drittens: Schnelle Abfassung und Veröffentlichung des Bebauungsplanes der neuen Stadt, damit die, die guten Willen und Geld haben, oder die, die Not treibt, Wohnungen, Werkstätten, Restaurants, Gasthöfe, Fabriken bauen können. Viertens: Schnelle und sorgfältige gesetzliche Bestimmungen, die die Reorganisation der Finanzen von Stadt und Provinz sowie das richtige Funktionieren des Verkehrsdienstes ermöglichen. Fünftens: Schnelle Wiedereröffnung der Schulen, aber in definitiven, nicht in provisorischen Räumen. Sechstens: Fortschaffung der Trümmer unter Nuzbarmachung des vielfachen Materiales, das allein einen nicht unerheblichen Reichtum darstellt. Majestät! Das ist's was Messina für jetzt wünscht, das ist's, was es mit der mächtigen Hilfe Eurer Majestät zu erhalten hofft. Aber die Hoffnungen des Volkes von Messina werden eitel, die Hilfe Ihres edelmütigen Herzens unzulänglich und null sein, wenn nicht Messina das haben wird, was es zuerst verlangt, nämlich: Ehrliche, sachverständige, energische und arbeitsfreudige Männer, die keinen anderen Ehrgeiz als den, sich die Dankbarkeit des Volkes zu erwerben, und nach keiner anderen Palme, keinem anderen Ruhme streben als nach dem, den der gute Ruf verleiht.“

### Eigenberichte

**St. Leonhard a. Wald.** Der Blütemonat Mai hat ein Aprilwetter. Bei einem Barometerstand 743—745 immer Schnee, Nebel und Wind. Temperatur morgens 0°, mittags + 2°. Unser Ort liegt 719 Meter hoch. Der Schnee liegt heute, am Florianitag morgens, 15 Zentimeter hoch, in den Wehen 22 Zentimeter. Auch die Straßen sind weiß. Heute hat es einen Nebel und wirft flochten, wie Zigarettenpapierl. Mittags Schneehöhe 22 Zentimeter, Wehen 35 Zentimeter.

**Amstetten.** (Erzherzogin Marie Valerie bei den Schulschwestern.) Ihre kaiserliche Hoheit Frau Erzherzogin Marie Valerie traf am 27. v. M., vormittags, in Begleitung der Hofdame Gräfin Bombelles im Automobil hier ein und fuhr beim Kloster der Schulschwestern vor. Dort wurde die hohe Frau von der Oberin Rafaela Hainzmann und den übrigen Schwestern ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Frau Erzherzogin machte einen Rundgang durch die Räume des Klosters, besichtigte das Pensionat, die Mädchenbürgerschule und die Kirche und blieb kurze Zeit bei dem Unterrichte in der Mädchenbürgerschule. Nach einstündigem Aufenthalte verließ die Erzherzogin das Kloster und sprach sich beim Abschied sehr lobend über die Einrichtung der Anstalten aus. Um 10 Uhr 33 Min. fuhr die hohe Frau nach Wien.

**Stehr.** (Südmarkfest auf der Burgruine Losenstein.) Pfingstmontag den 31. Mai veranstaltet der Südmarkgau Stehr auf der herrlich gelegenen Ruine Losenstein ein großes Fest zu Gunsten des Vereines Südmark und der Suppenanstalt für arme Schulkinder in Losenstein. Es ergeht schon jetzt an die deutschgesinnte Bevölkerung der umliegenden Gauen die freundliche Aufforderung zu eifriger Werbung und zahlreicher Beteiligung. Das Fest soll ein deutsches Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden und wird der Festausschuß nicht allein bestrebt sein, den Besuchern eine Fülle von Unterhaltung zu bieten, sondern auch trachten, die geldlichen Anforderungen auf das Mindestmaß herabzusetzen. Zur Freude an der herrlichen Lage soll sich die froheste Feststimmung gesellen und sollen die Erinnerungen an das Fest nur angenehme werden. Die Vorbereitungen sind im besten Zuge. Es fanden bereits Besprechungen in Losenstein und Stehr und eine Besichtigung der Ruine statt, deren Ergebnisse durchwegs erfreuliche sind. Die Mitwirkung des Wiener akademisch-technischen Gesangsvereines, des Männergesangsvereines „Kranzchen“ und des Deutschen Turnvereines in Stehr ist bereits zugesagt und wird die Mitwirkung und Beteiligung zahlreicher anderer Vereine mit Sicherheit erwartet, sowie sich auch schon ein junger aufstrebender Künstler bereit erklärt hat, einen Entwurf für die Maueranschläge herzustellen. Binnen kurzer Zeit wird mit dem Kartenvorverkauf begonnen werden. Es liegt nun an der deutschen Bevölkerung, dem nationalen Unternehmen durch rege Teilnahme zu dem verdienten Erfolge zu verhelfen.

### Aus Waidhofen.

**\*\* Auszeichnung.** Wie wir in der letzten Nummer unseres Blattes mitgeteilt haben, ist Herr Sparkassebuchhalter Heinrich Frieß in den Ruhestand übergetreten. Der Ausschuß der hiesigen Sparkasse hat Herrn Frieß, der auf eine 40 jährige, tadellose Dienstzeit zurückblickt, den Titel eines Sparkasse-Direktors verliehen. Die Auszeichnung des verdienten Beamten hat in der Bevölker-

ung große Befriedigung hervorgerufen, da Herr Frieß als das Muster eines pflichteifrigen und fleißigen Beamten bekannt ist und sich auch in persönlichen Verkehre viele Freunde erworben hat. Die Stelle des Sparkassebuchhalters bekleidet derzeit der Neffe des Herrn Direktors Frieß, Herr Karl Frieß.

**\*\* Personales.** Das Präsidium der n.-ö. Landesfinanzdirektion hat den hiesigen Steueroffizial Herrn Friedrich Herma n n zum Steuerverwalter in Waidhofen a. d. Jbbs ernannt. Wir haben in der letzten Nummer unseres Blattes nur kurz berichtet, daß Herr Steuerobverwalter Franz Mayer nach 40 jähriger Dienstzeit in den Ruhestand übergetreten ist. In kurzer Zeit verläßt Herr Oberverwalter Mayer unsere Stadt, um sich in Linz ständing niederzulassen. Mit Bedauern sehen ihn seine Beamten, sieht ihn die Bevölkerung der Stadt und des Landes von seinem Posten scheiden. Ersteren war er stets ein wohlwollender Chef, ein offener Freund und Berater. Der Bevölkerung gegenüber war er im Amte von zuvorkommender Höflichkeit und stets bereit, in einschlägigen Fragen Auskunft zu erteilen. In der Gesellschaft stets heiter und guter Dinge, verliert besonders die „Jbbsiger-Tafelrunde“ des Gasthofes Inführ ein laangjähriges stets gerne gesehenes Mitglied. Möge es Herrn Mayer, der sich noch der größten körperlichen Rüstigkeit erfreut, gegönnt sein, seine Ruhe in der freundlichen Donaustadt Linz noch viele Jahre zu genießen!

**\*\* Musealverein von Waidhofen an der Jbbs und Umgebung.** Sonntag den 9. Mai findet im Turnzimmer des Inführ'schen Gasthofes um 8 Uhr abends die ordentliche Jahresversammlung des Musealvereines mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Berlesung und Genehmigung der Verhandlungschrift über die Hauptversammlung vom 6. Mai 1908. 2. Bericht des Ausschusses über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre. 3. Kassabericht und Voranschlag. 4. Wahlen. 5. Allfällige Anträge. Die geehrten Vereinsmitglieder werden gebeten, sich zu dieser Versammlung möglichst zahlreich einzufinden zu wollen.

**\*\* Turngang.** Sonntag den 9. Mai d. J. unternimmt der Turnverein Waidhofen a. d. Jbbs gemeinsam mit seiner Frauen- und Mädchenriege bei günstiger Witterung einen Turngang nach Aschbach. Abfahrt nach Kematen mit dem Zuge der Staatsbahn um 12 Uhr 51 Min vom Bahnhofe. Freunde des Turnvereines sind zur Teilnahme bestens eingeladen.

**\*\* Vom Männergesangsverein Waidhofen a. d. Jbbs.** Der Sangrat beehrt sich mitzuteilen, daß das 1. sojungsamäßige Konzert am 19. Mai und das allgemein zugängliche Volkskonzert am 20. Mai in der städt. Turnhalle stattfindet. Programm für beide Konzerte: Zur Erinnerung an den 100. Todestag des österreichischen Dichters Josef Haydn „Die vier Jahreszeiten“ (Frühling und Sommer). Näheres in der nächsten Folge dieses Blattes. An die p. t. Sängerinnen und Sänger: Die nächste Probe findet Samstag den 8. Mai 8 Uhr abends im Salon Hotel Inführ statt. Es wird dringendst gebeten vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

**\*\* Wägnst-Turnfahrt.** Die Vorbereitungen für die Gauturnfahrt des Dismarktturnganes nach Waidhofen a. d. Jbbs sind im vollen Gange. Die ersten Anmeldungen sind bereits eingelangt und zwar haben sich bish'r Festteilnehmer aus Sant Pölten, Herzogenburg, Laa a. d. Thaya, Möllersdorf, Böttau, Gloggnitz, Waidhofen a. d. Thaya, Gaming, Haag, Purgstall, ferner vom Deutschen Turnbund Simmering in Wien und vom Turnverein „Guts-Muths“ Wien, Landstraße, Turnerbund Oberlaa bei Wien, Verein „Deutscher Turnerbund“ Wien, Oberhollabrunn, Liesing, Pitten, Stockerau, Amstetten, Reß ange-sagt. Das Festprogramm wurde in großen Umrissen festgelegt wie folgt: Samstag den 29. Mai: D. g. u. u. g. abends, Sonntag den 30. Mai, 7 Uhr früh Beginn des vollstümlichen Wett-Turnens (Hürdenwettlauf, Schleuderballwurf und Stabweitspringen), 10 Uhr Festigung, 11 Uhr Einzug der Vereine mit ihren Fahnen in die Stadt, dann Mittagspause und Spaziergänge, um 1/4 Uhr nachmittags Beginn des aus-gemeinsamen Freiübungen, Spielen und Kurübungen an sämtlichen Geräten bestehenden Turnens auf dem als Festplatz in Aussicht genommenen Jugendspielplatz Abends 8 Uhr Festkommers. Montag den 31. Mai 7 Uhr früh Abmarsch nach Jbbsitz, daselbst Eröffnung der neubauten Turnhalle, gemeinames Turnen und Gartenfest. Hoffentlich sind diese Unternehmungen von schönem Wetter begünstigt. Leider wurde vom k. k. Eisenbahnministerium die Einleitung eines Sonderzuges von Wien nach Waidhofen a. d. Jbbs wegen des zu gen-ärtigenden Feiertagsverkehrs abgelehnt, eine Entscheidung, die allerdings den Besuch des Festes nicht sehr günstig beeinflussen wird, da die Festteilnehmer nunmehr auf die fahrplanmäßigen, meist überfüllten Feiertagszüge angewiesen sind.

**\*\* Das erste Adressbuch für den Gerichtsbezirk Waidhofen** mit spannendem Roman ist beim Herausgeber A. v. Henneberg um 1 K, mit Postversendung um 1 K 20 h zu haben.

**\*\* Hauptversammlung der Männer-Ortsgruppe des Vereines Südmark.** Montag den 3. Mai l. J. fand in Wölls Gasthaus die Jahreshauptversammlung der Südmark-Ortsgruppe Waidhofen statt. Dieselbe erfreute sich eines sehr guten Besuches und nahm einen nach jeder Richtung hin sehr zufriedenstellenden Verlauf. Der Obmann-Stellvertreter eröffnete die Versammlung mit folgenden Worten: Wir alle erinnern uns noch, mit welch bangen Gefühlen, hervorgerufen durch die schwere Erkrankung unseres liebwerten Obmannes, des Herrn Franz Sattlegger, wir der letzten Hauptversammlung im November beiwohnten. Freier können wir heuer aufatmen, denn Dank der Bemühungen der Aerzte und Dank seiner äußerst kräftigen Natur hat unser Obmann die schweren Operationen überwunden und ist bereits im Stande, seinen

Berufspflichten wieder nachzukommen. Nicht besser kann die Versammlung eröffnet werden, als mit dem Rufe „Heil unserem liebwerten Obmann Sattlegger!“ Nach Verlesung der Verhandlungschrift der vorangegangenen Hauptversammlung erstattete der Obmann-Stellvertreter den Rechenschaftsbericht. Derselbe gab ein anschauliches Bild über die äußerst rege Tätigkeit der Ortsgruppe, welcher mit Beifall zur Kenntnis genommen wurde. Hierauf ergriff der Zahlmeister Herr Franz Steinmaß das Wort, um über die Geldgebarung zu berichten. Dem übersichtlichen Berichte ist zu entnehmen, daß der Stand der Mitglieder 214 beträgt und das Jahr 1908 folgende finanzielle Resultate erzielte. Ertrag aus den Sammelbüchern K 514.35, Sammlungen K 89.82, Spenden und Wetten K 47, Mitgliederbeiträge K 428, Ueberzahlungen K 4, Wehrschußmarken und Karten K 150. Zusammen K 1235.17. Die Verwaltungskosten betragen K 29.50, somit wurde bis 31. Dezember 1908 der Betrag von K 1205.67 an die Hauptleitung abgeführt. Was die Geldabfuhr im Jahre 1909 anbelangt, so wurden in vier Monaten nahezu K 400 nur durch Sammlungen und freiwillige Spenden aufgebracht und K 200 durch Verkauf von Schußmarken eingenommen. Jedenfalls eine erfreuliche Tatsache, umso-mehr, da trotz allen gehässigen Anfeindungen die hiesige Ortsgruppe kein einziges Mitglied verloren, im Gegenteil einen starken Zuwachs zu verzeichnen hat. Sakungsmäßig wurden dann die Wahlen vorgenommen. Die Wahl des Obmannes hat getrennt von jener der übrigen Ausschußmitglieder zu erfolgen. Selbstverständlich wurde Herr Franz Sattlegger wiederum einstimmig als Obmann gewählt. Die Wahlen durch Stimmzettel hatten folgendes Ergebnis: Johann Gartner, Hugo Scherbaum, Franz Steinmaß, Josef Schwarz, Johann Blaschko, Heinrich Ellinger, Franz Kudrnka jun., Karl Brosinger. Unter freie Anträge wurde beschlossen, dem Buchdruckereibesitzer und Herausgeber des Wochenblattes Herrn v. Henneberg den wärmsten Dank auszusprechen für die Veröffentlichungen über die Wander-abende und sonstigen Veranstaltungen der Ortsgruppe. Für den Vertrieb der Lose der Südmark-Lotterie wurde der Ausschuß ermächtigt, einige Mitglieder zur Mitarbeit heranzuziehen. Für die im Juni zu Graz stattfindende Hauptversammlung wurden zwei Vertreter gewählt, dieselben haben sich bei allfälliger Abstimmung darüber, ob die politische Gesinnung für die Aufnahme in die Südmark entscheidend sei, strenge nach dem Beschluß des nieder-österreichischen Ortsgruppentages am 4. April 1909 in Wien zu richten. Nach mehreren Anregungen, welche auf die innere Vereinstätigkeit Bezug haben, wurde die Versammlung geschlossen. Mit vollster Befriedigung kann die Ortsgruppe auf das abgelaufene Vereinsjahr zurückblicken. Sie hat nicht nur in finanzieller Hinsicht für die Zwecke der Südmark ganz erhebliche Beträge aufgebracht, sie hat auch im Vereine mit der Frauen- und Mädchenortsgruppe der edlen Südmarksache eine stattliche Reihe von neuen Freunden zugeführt, welche einmütig arbeiten im Sinne des schönen Wahlspruches: Den Brüdern im bedrohten Land, Warmführendes Herz, hilfreiche Hand! Der nächste Wanderabend findet Montag den 10. d. M. in Herrn Bergers Gasthaus in Zell statt.

**\*\* Lichtbildervortrag — Alpenverein.** Samstag den 1. Mai veranstaltete die hiesige Sektion des Alpenvereines einen alpinen Vortragabend, der sich eines recht guten Besuches erfreuen konnte. Die Lichtbilder, welche Herr Ingenieur Scholz vorführte, waren von solcher Reinheit und Vollendung, die Motive von solcher Großartigkeit, daß die Besucher eine waren in ihrem Lobe und in ihrer Bewunderung. Auch der Kassier der Sektion war mit dem Ergebnisse des Abends, welches dem Hüttenbauafonde zusfloß, zufrieden. Der Ausschuß dankt im Namen des Vereines allen Gönnern und Freunden, die ihn am Samstag mit ihrem Besuche beehrten und bittet sie, ihm auch in Zukunft treu zu bleiben.

**\*\* Sparkasse.** Stand der Einlagen am 31. März 1909 17,187.216 Kronen 07 Heller. Im Monate April 1909 wurden von 491 Parteien eingelegt 257.213 Kronen 19 Heller, zusammen 17,444.429 Kronen 26 Heller und behoben wurden von 378 Parteien 201.118 Kronen 45 Heller, so daß am 30. April 1909 eine Gesamteintlage von 17,243.310 Kronen 81 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 30. April 1909 1,258.527 Kronen 22 Heller.

**\*\* Kaffeehaus-Revolverung.** Frau Emma Inführ hat ihre Kaffeehauslokalitäten in äußerst geschmackvoller Weise renovieren lassen. Die lichtgehaltene Malerei und der nette Anstrich der Fenster, Kästen etc. machen einen sehr freundlichen Eindruck. Prächig ist die Beleuchtung des Kaffeehausraumes. Durch vier je 100 kerzige Glühlampen ist derselbe überreich beleuchtet. Frau Inführ hat in den letzten Jahren sehr viel zur Ausgestaltung ihres vorzüglichen Gasthofes getan. Die Adaptierung des Kaffeehauslokales findet allseitige Anerkennung.

**\*\* Der Wonnemonat Mai!** Der vielgerühmte Wonnemonat hat uns heuer eine schöne Ueberfischung gebracht. Nach einer Reihe schöner Tage, mit welchen der April, besonders in seiner zweiten Hälfte, nicht zu arg geizte, stellte sich am 1. Mai ungünstiges Wetter ein, das wohl im Februar ganz gut am Plage gewesen wäre, für den Wonnemonat aber doch etwas deplaziert erscheint. Tag und Nacht regnete es eine Reihe von Tagen, ja, es fiel sogar Schnee, der auf den Anhöhen liegen blieb und der Gegend ein mehr winterliches, als frühlingmäßiges Gepräge verlieh. Obwohl der Regen für das stark ausgetrocknete Erdreich, besonders aber für die Wiesen und Matten von großem Vorteile war, so dürsteten die Obstbäume in ihrer Blütenentwicklung stark gelitten haben. Die starken Regengüsse der letzten Tage hatten auch ein starkes Anschwellen

der Bäche zur Folge. Wenn der Regen noch längere Zeit in so unermünder Stärke anhält, ist sogar Hochwasser zu befürchten.

\*\* Die neuen Zweikronenstücke. Der Regierungsentwurf betreffend die Ausprägung von Zweikronenstücken ist in der letzten Session des Abgeordnetenhauses nicht wieder eingebracht worden. Dies bedeutet jedoch bloß eine Verzögerung. Noch im laufenden Jahre dürfte nach hergeleiteter Uebereinstimmung mit der ungarischen Regierung die Vorlage zur Erledigung kommen und mit der Ausprägung begonnen werden. Die Zweikronenmünzen werden etwas kleiner, dünner und leichter sein als die alten Silbergulden. Die Aversseite wird das Bild des Kaisers nach dem Muster der neuen Silber- und Goldmünzen enthalten. Die Reversseite wird entweder die Kaiserkrone oder, was noch nicht festgestellt ist, den Reichsadler als Wappenbild zeigen.

\*\* Eine hochinteressante, billige Mittelmeerfahrt mit Extrasalondampfer veranstaltet im Juli d. J. wieder die Deutsche Touristenvereinigung. Die 19tägige Studienreise führt über Genua, Nizza, Monte Carlo, Ajaccio, Rom (3 Tage), Neapel, Pompeji, Kapri, Palermo, Tunis, Carthago, Malta, Taormina, Messina, Corfu, Cattaro, Spalato und endigt in Venedig. Die ganze Tour einschließlich Eisenbahnfahrt 2. Klasse, Hotellogis und Verpflegung inkl. Tischwein, sowie Ausflügen mit Wagenfahrten, Führung, Eintritts- und Trinkgeldern kostet nur 350 Mark. Der Anschluß von reisefreudigen Damen und Herren ist gern gestattet. Näheres durch die ausführlichen, reich illustrierten Prospekte, die der Vorsitzende der D. T. V., Lehrer P. A. Wagner in Waldenburg i. Schles., bei Bezugnahme auf dieses Blatt kostenlos versendet.

\*\* Neuer Fahrplan. Der heutige Nummer unseres Blattes ist als Gratisbeilage der Fahrplan, gültig vom 1. Mai bis 1. Oktober, beigegeben.

\*\* Schönheitspflege. Kaiser-Borax nach Gebrauchsanweisung dem Waschwasser beigegeben, beseitigt bei regelmäßiger Verwendung alle Unreinigkeiten im Gesichte und am Körper.

### Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

### Braut-Seide

von K. 1.35 per Meter an in allen Farben. Kräftig und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

**Vortreffliches Schutzmittel!**

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**

naturlicher alkalischer SAUERBRUNN

gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.

Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

## Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Kronendorfer SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-ezeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

### Auerhahnbalz.

Es fliegen zwei Jäger den Berg hinan  
Zu plüchen den balzenden Auerhahn,  
Doch als sie kein Sternlein am Himmel gesehn,  
Da war's bald um all' ihre Jagdlust gesehn,  
Sie lehrten viel lieber beim Hieswirth ein  
Und ließen den Auerhahn Auerhahn sein.

### Vom Büchertisch.

„Göthe-Lieder“ bringt das soeben im Verlage von Ulstein & Co., Wien I., erschienene neueste Heft der populären Musik-Zeitschrift „Musik für Alle“.

Die Nummer gibt uns einen umfassenden, interessanten Einblick, wie die Zeitgenossen des größten Dichters seine Verse vertonten, zu denen im Gegenfatz unsere Romantiker und Modernen stehen.

Das Heft wird eingeleitet durch Kompositionen der Zeitgenossen, jenen Tonkünstlern, in denen Göthe selbst die zureichendsten musikalischen Illustratoren seiner Verse er sah.

Zelter, der Freund Goethes, ist mit dem „König von Thule“ vertreten, während von Friedrich Reichardt eines seiner besten Lieder, „Der Erlkönig“, zum Abdruck gelangt ist. Von weiteren Zeitgenossen finden wir Lieder von Hummel, „Bismarck-Wunderhorn“ und das reizende Volksliedchen von Ehlers, „Des Säufers Frage“. Goethes „Feideröseln“ ist, wie so viele seiner Gedichte, von verschiedenen komponiert worden. Des Interesses halber ist dieses Gedicht in zwei Vertonungen, von Krielen und von Schubert, wiedergegeben. Den Abschluß der zeitgenössischen Kompositionen macht Beethoven's wunderbarer Gesang „Mignon“.

Den Reigen der zweiten Abteilung eröffnet Schubert, der wohl am tiefsten den geistigen Gehalt Goethescher Gedichte erfasst hat und uns in seinen Goetheschen Vertonungen ein Erwigleibwert geschaffen hat. Außer dem erwähnten „Feideröseln“ ist sein wunderbares Lied „Sehnsucht“ zum Abdruck gelangt.

Veitlich charakteristisch in ihrer Kompositionsweise sind die Lieder „Suleika“ von Schumann, der sich mehr heineischen Gedichten zugewandt, und Robert Franz. Letzterer kommt mit einem kleinen lieblichen Lied „Im Sommer“ zu Wort.

Wie eine Art Gegenpiel mutet Karl Loewes, des Balladen-Komponisten reizende Komposition „Mädchenwünsche“ an; es ist eine Art Walzer und zeigt uns, wie man auch dem heiteren Goethe gerecht werden kann.

Zu moderner Zeit hinüber führt uns der Komponist Eduard Lassen mit seinem Liede „Nähe des Geliebten“, ebenso des großen Russen Schatolow „Nur wer die Sehnsucht kennt“, der in seinem Rhythmus den Kern des Goetheschen Gedichtes vollstän dig erfasst hat. In die modernste Phase des Liedes führt uns endlich Alfred Reizenauer, der uns in seiner Komposition „Wer sich der Einsamkeit ergibt“ dartut, wie die Modernen dem Wesen der Dichtung bis ins Innerste nachzugehen trachten.

Das Goethe-Heft der „Musik für Alle“ wird auch den Nichtsangeschaffenen eine Quelle schönster musikalischer Anregungen bieten. Dasselbe ist zum Preise von 60 Heller in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie direkt vom Verlag Ulstein & Co., Rosenbürgenstraße 8, zu beziehen.

Elite, das große Pariser Moden-Album. Unter diesem Titel hat der durch seine zahlreichen tonangebenden Modeschichtblätter bestmögliche Bekanntheit — Palais de la mode „Le Grand Chic“, Wien, XVIII., Wittbaurgasse 26, — ein Album für die Damenmode herausgegeben. Das Album hat gegenüber dem bisher erschienenen Mode-Album den Vorzug, daß es ein Universals-Album im woffsten Sinne des Wortes ist. Es bringt auf seinen 80 Seiten mehr als 700 Modelle jeden Genres. Zu allen Modellen liefert der Verlag vorzügliche Schnittmuster zu den billigsten Preisen. Das Abonnement auf das Moden-Album „Elite“ kostet pro Jahr (2 Hefen) K 3.60, im Einzelbezug K 2. Voraussetzlich wird „Elite“ in Kürze überall vorzufinden sein, wo sich moderne Damenbekleidung Interesse herrscht. Bestellungen werden durch den Verlag wie auch durch den Buchhandel angenommen.

Der Stein der Weisen veröffentlicht in seinem soeben erschienenen 9. Heft interessante, reichlich mit Abbildungen ausgestattete Abhandlungen aus der Naturkunde (Formgärtnerrei, Käuterlichefälle im Mai, die Bora, der Obfgarten, Wirkungen der mechanischen Kräfte auf der Erdoberfläche, das Pendel und die Uhrwerke), aus der Technik (Ballonabwergeschäfte, das schnelle Kriegsschiff der Gegenwart) und mancherlei aus anderen Wissensgebieten (Schrift und Charakter, vergleichende Entfernungen im arktischen Gebiet, Prähistorisches aus der Bretagne, Astronomisches, Holzstaub usw.) Mit dem vorliegenden Heft schließt auch die Buchbeilage, das Bändchen „Telluria“, Aufzeichnungen eines Naturfreundes von A von Schweiger-Verchenfeld, ab, dessen Gesamtinhalts durch die vielen zielreichen Abbildungen zu dem sehr ansprechenden Text ein recht wirksames Probe-nummern sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

Die Saison der Amateurphotographen beginnt und diesem Umstande trägt die bekannte illustrierte Zeitschrift „Kamera-Kunst“ (Verlag Karl Koenig, Wien I., Dopering 3) Rechnung. Es kann nicht oft genug betont werden, daß jeder Amateurphotograph, der es weiter bringen will, dieses populäre Fachblatt mit Interesse verfolgen sollte. Der niedrige Abonnementspreis (K 8 für 36 Hefte pro Jahr) ist eine minimale Vergütung gegen unliebsame und entmutigende Mißerfolge. Probe-nummern versendet der Verlag gratis und franko.

### Aus aller Welt.

— Gesellschaft vom Oesterr. Silbernen Kreuze zur Fürsorge für heimkehrende Reservisten. Arbeitgeber! Ein großer Teil der Reservisten aus Bosnien, Dalmatien etc. ist bereits nach Hause zurückgekehrt. Viele Hunderte

suchen Arbeit, um sich und ihre Familien vor der bittersten Not zu schützen. Es ergeht daher wiederholt an jeden, der über freie Stelle verfügt oder sonst Arbeit zu vergeben hat, die dringende Aufforderung und Bitte, hiervon unverzüglich dem Sekretariate der Gesellschaft vom Silbernen Kreuze, Wien IV, Paniglasse 19, Mitteilung zu machen und bei Befugung von offenen Stellen den heimgekehrten Reservisten den Vorzug zu geben.

— Beurteilung wegen Uebertretung des Weingefetzes und Lebensmittelgefetzes. Beim k. k. Bezirksgerichte Schwachat bei Wien fand am 29. v. M. die Schlußverhandlung gegen Franz Kraft in Himberg statt. Der Angeklagte, welcher früher die berühmte „kongessionierte Halbweinsfabrik“ in Himberg durch Jahre betrieben hatte, von wo bekanntlich seinerzeit Massen von Kunstwein vertrieben wurden, die im Verkehr spurlos verschwanden, da sie von den Käufern zur Weinsälschung verwendet worden sind, mußte selbstverständlich diesen Betrieb mit dem Inkrafttreten des neuen Weingefetzes vom Jahre 1907 einstellen und meldete in der Folge als neuen Geschäftsbetrieb die Erzeugung von Obst- und Beerenweinen an. Bei einer Revision durch den K. U. Inspektor wurden die vorgefundenen sogenannten Weine und deren Herstellung als gegen die Bestimmungen des Weingefetzes verstößend, beanstandet, zur Anzeige gebracht und auf Grund des Befundes die Anlage gegen Franz Kraft wegen Vergehens gegen die §§ 6 und 8 des neuen Weingefetzes und §§ 10 und 11 des Lebensmittelgefetzes erhoben. Nach dem eigenen Geständnisse des Angeklagten erzeugte er angeblich verbesserten und veräfferten Obstwein aus Apfelwein mittelst Zusatzes von Rosinen, Wasser, Invertzucker und Spirit, wobei der Obstweinzusatz nur 22%, bei manchen Partien gar nur 10, 8 und 6% betrug und wurden diese Fabrikate hauptsächlich nach Galtzien verkauft. Bei den der Schlußverhandlung vorhergegangenen zwei Gerichtöverhandlungen wurde vom Verteidiger ein Gutachten der Handels- und Gewerbekammer verlangt und die Beiziehung der Herren Hofrat Portele und Oberinspektoren Dr. Haas und J. Schuch als Zeugen und Sachverständige beantragt. Nach dem Gutachten der Wiener Handels- und Gewerbekammer wurde jedoch die Art der Herstellung von Obstwein in der vom Angeklagten geübten Weise als nicht üblich und als eine Umgehung des Weingefetzes bezeichnet, während Hofrat Portele erklärte, daß die Bereitung eines Auszuges von Rosinen mittelst Wassers als Herstellung eines „weinähnlichen Getränkes“ zu bezeichnen ist und dabei gegen die Bestimmungen des § 8 d. s. Weingefetzes verstößt. Der Einwand des Verteidigers, daß die Verwendung von Rosinen bei der Herstellung dieser Gemische dieselben zu Beerenweinen stempelt und dieselben daher nach § 2 des Gefetzes nicht mehr der Beurteilung nach dem Weingefetze unterworfen werden dürfen, wurde vom Oberinsp. Dr. Schuch und Hofrat Portele als nicht zutreffend widerlegt und kam daher selbstverständlich auch bei der Urteilschöpfung ganz außer Betracht. Es wurde somit der Angeklagte der Uebertretung des § 8, Abs. 1 des Weingefetzes und des § 10 des Lebensmittelgefetzes für schuldig gefunden und Franz Kraft zu einer Arreststrafe von einem Monat und einer Geldstrafe von 1000 Kronen verurteilt. In der Urteilsbegründung verwies der Richter darauf, daß der Angeklagte mit besonderem Raffinement vorgegangen ist, um jeden Verdacht abzulenken, die von ihm erzeugten Gemische selbst als verbesserter Obstwein nicht mehr zu bezeichnen sind und im wesentlichen mit den von ihm früher erzeugten Kunstweinen übereinstimmen, da statt des früher verwendeten Traubenweines geringster Qualität jetzt nur Apfelwein in ganz geringen Mengen zugesetzt wurde; ebenso daß seine Verantwortung seinen Glauben verdiene, daß ihm auf seine Anfrage bei der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Wien mitgeteilt worden ist, das von ihm angegebene Verfahren der Bereitung von verbessertem Obstwein verstoße nicht gegen das Weingefetz. Vom Verteidiger wurde gegen das Ausmaß der Strafe Berufung angemeldet. Jedenfalls dürften auch die Abnehmer dieser „verbesserten Obstweine“ einer besonderen Beachtung der Kellereinspektoren zu empfehlen sein.

— Neue Volksmarken. Der deutsche Turnverein „Jahn“ in Budweis hat soeben neue Volksmarken zum Baue einer Turnhalle herausgegeben. Dieselben sind in 7 verschiedenen Ausführungen zu 2, 5 und 10 Heller erschienen. Deutsche Volksgenossen! Unterstützt die Bestrebungen des genannten Vereines durch Verbreitung dieser sehr schön ausgeführten Marken. Zu beziehen sind diese vom Sachwart obigen Vereines Herrn Rudolf Tomaschek-Szutschel in Budweis, Lannagasse 3, zehn Firmen, welche sich mit dem Verschleiß von Volksmarken befassen, erhalten Nachlaß.

— Pferdeausstellung in Wien. Für die diesjährige vom 15. bis 23. Mai l. J. in Wien stattfindende Pferdeausstellung hat Se. Majestät d. r. Kaiser laut einer soeben der Veranstalterin dieser Ausstellung, der VI. Sektion für Pferdezucht, seitens des k. u. k. Obersthofmeisteramtes zugekommenen Verständigung einen Ehrenpreis zu bewilligen geruht. Außer dieser so hoch erfreulichen Zusage sind weiters noch Ehrenpreise eingelangt: Von Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Friedrich, Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Rainer, Sr. Majestät dem König Ferdinand von Bulgarien, Sr. k. Hoheit Herzog Ernst August von Cumberland, Sr. Hoheit Herzog Philipp Sachsen-Coburg-Gotha, Durchlaucht Fürst Lichtenstein, vom Magistrat der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, vom Jockey-Klub für Oesterreich, vom Wiener Trabrennverein, vom Böhmer Trabrennverein, von Sr. Erzellenz Franz Graf Clam-Gallas, Herrenhausmitglied Anton Dreher, Gutbesitzer Karl Faber, Sr. Durchlaucht Max Egon Fürst Fürstenberg, Herr Hermann Holzwarth, Julius Eder von Kitzbaha, Julius Leon Ritter von Wernburg, kaiserl. Rat Wilhelm Pollak, Alphon Freiherr von Rothschid und Gustav Baron Springer. Allseitig gibt sich für diese Pferdeausstellung, welche auch mit einer gewertlichen Sport- und Spezialausstellung verbunden ist, das lebhafteste Interesse kund und sind Anfragen und Anmeldungen an das Sekretariat der

*Ullman Jann, walsch yann  
nim yids Zuppa Kessan  
Franken, Serben ypsind  
blauben und zuehlich perran  
wollan, sui Zertunimort  
Lunigg Merzkerrfan in  
Ime Sukkumtun Original,  
gaktun ab ffermachaffluffen  
Miffung zim Galfen mit  
Lofumk affen Dingumst  
unggofflan.*

VI. Sektion für Pferdezücht, Wien, I. Schaufergasse 6, zu richten.

Frühlingskräutersuppe. Man sammelt im Frühjahr Erdbeerblätter, wilden Sauerampfer, ganz junge Brennnesseln, Gänseblümchenblätter, Schafgarbe und Gundermann. Eine Handvoll von diesen Kräutern genügt für einen Teller Suppe. Die Kräuter werden gewaschen, sehr fein gehackt, mit reichlich Ceres-fett und Wasser 10 Minuten gekocht, die Suppe gefalzen und mit einem Eidotter abgezogen.

Nicht nur der Frühling, sondern auch der Sommer bringt das Bedürfnis, unsere Wäsche öfter zu wechseln und es ist ein frohes Gefühl, wenn man jedesmal in reine, schneeweiße und duftende Wäsche schlüpfen kann. Dies kann man aber nur durch den Gebrauch einer guten Seife erreichen. Es sollte daher die Aufgabe einer jeden Hausfrau sein, am Waschtage nur eine gute Seife zu benutzen. Sunlight-Seife ist eine Haushaltungsseife ersten Ranges, ist in müheloser Arbeit bald gereinigt und wohlriechend. Sie sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

Finanzieller Wochenbericht.

Die Schwierigkeiten, welche sich der Beilegung der ungarischen Krise entgegenstellen, traten in den letzten Tagen mehr in den Vordergrund und bieten den gewiß nicht unerwünschten Anlaß, dem allzuhitigen Vorwärtstürmen der Spekulation Einhalt zu bieten, welche zu vergessen liebt, daß trotz aller zweifellos vorhandenen günstigen Umstände, der Uebergang von der absteigenden zu der aufsteigenden Konjunktur sich keineswegs im Sturm laufe vollzieht und daß die vielfach noch unsichere Lage der Industrie in allen Kalküls ernstliche Berücksichtigung fordert. Vor allem ist zu beachten, daß nur ein starkes Deckungsbedürfnis der Kontremine die Nachfrage nach den verschiedenen Spekulationspapieren gesteigert hat und einen verhältnismäßig raschen Kursaufschwung bei lebhaftem Verkehr bewirkte. Leider hat dies viele schwache Hände gereizt, nach diesen Effekten bei hohen Kursen zu greifen und der Markt sieht sich nun der Tatsache gegenüber, daß namhafte Positionen in den Besitz von durchaus nicht widerstandsfähigen Kreisen übergegangen sind, so daß irgendein unvorhergesehenes ungünstiges Ereignis starke Kursrückgänge zur Folge haben müßte, weil eben die jetzigen Besitzer einem Tendenzwechsel des Marktes nicht lange Widerstand leisten könnten.

Man muß bei der Beurteilung der gegenwärtigen Marktlage diesen Umstand im Auge behalten, weil solche eigentlich rein börsentechnische Momente den Verkehr manchmal viel stärker beeinflussen als die tatsächlichen politischen und wirtschaftlichen Vorgänge.

Advertisement for Haarmann & Reimer's products including Vanillin-Zucker, Dr. Zucker's Backpulver, and Citronen-Essenz.

Advertisement for Hotel Belvedere, describing its location and amenities.

Advertisement for Anfer-Bain-Crepeller liniment, highlighting its medicinal properties.

E 158 8

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen an der Ybbs, vertreten durch Dr. Theod. Frh. v. Plenter, Advokat in Waidhofen an der Ybbs, findet

am 21. Juli 1909, vormittags 9 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 9, die Versteigerung der Liegenschaft „Bürgerliche Behausung Nr. 9“ in Markt Zell a. d. Ybbs, Grundb. Markt Zell a. d. Ybbs, Bd. I, C. Z. 14, Parz. 29/1 Bauarea Haus Nr. 9 und Parz. 59/1 Grundparzelle Garten, samt Zubehör, bestehend aus verschiedenen Gasthauseinrichtungsgegenständen, statt. — In dem zur Versteigerung gelangenden einstöckigen Hause wird das Gast- und Schankgewerbe ausgeübt. Im Grundbuche ist als radiziert die Schankgerechtigkeit und das Bdingergewerbe eingetragen.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 16.625 K (u. zw. das Haus auf 16.575 K, die Gartenparzelle auf 50 K), das Zubehör auf 144 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 8.384 K 50 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die hie mit genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Anfechtung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Person n, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II., am 27. April 1909.

908 1-1

Dr. Pöhr.

Advertisement for Steckenpferd-Bay-Rum, featuring a horse logo and product image.

9700 Damenhosen

von einer Konkurs-Liquidation. Dieselben sind aus feinstem Naturell-Chiffon mit echter Stickerei und werden per Nachnahme um K 1.75 das Stück versendet. Ferner

7800 Leintücher.

Diese sind aus der denkbar besten Webe, 155 cm breit, 230 cm lang, ohne Naht, das Stück K 2.35.

Okkasionen-Warenhaus

Emanuel Rotholz, Wien

VII. Neustiftgasse 77.

Aufträge müssen bis längstens Mittwoch in Wien sein.

Korrespondenz in allen Sprachen.

Styria-Räder

die Marke der Kenner in jeder Beziehung erstklassig

Dürkopp-Diana

883 6-2

Fahrräder sind allen voran.

Vertreter:

Franz Ploberger, Amstetten.

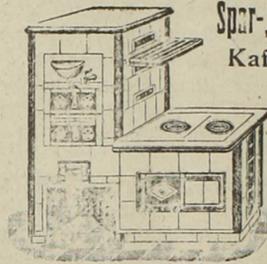
BEGRÜNDET 1862.

TELEPHON Nr. 584.

ÄLTESTE ÖFEN- u. HERDE-FABRIK R. u. K. HOF- MASCHINIST

RUDOLF GEBURTH

Wien, VII. Kaiserstrasse 71 (Ecke der Burggasse)



Spar-, Koch- u. Maschin-Herde Kaffee-Herde, Bügel- und Badofen

Alle Gattungen Heiz- und Dauerbrandöfen in allen Grössen vorrätig.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Patentirte wetterfeste

Mineral-

Fassade-

Farben

Ein eigenartiges Bindemittel bedingt die unbegrenzte Widerstandsfähigkeit gegenüber Witterungseinflüssen, 862 10-3

Prämiert mit goldenen und silbernen Medaillen Budweis, Graz, Köln, Linz, Wels.

seit einer Reihe von Jahren vollkommen erprobt und nach zahlreichen vorliegenden Attesten bestens bewährt, empfehlen

Ludwig Christ & Co., Linz a/D.

Ebelsberger Farben-, Lack-, Firnis- und Kitt-Fabrik.

Atteste, Gebrauchsanweisung, Musterbüchel gratis und franko.

Niederlage bei G. Friess' Witwe, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eine Quelle der Gesundheit

sind alkoholfreie Getränke, unter welchen die mittelst MARSNER'S

Brause-Limonade-Bonbons

(Himbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- und Waldmeister-Geschmack) hergestellt

Brause-Limonaden

unerreicht dastehen, 852 10-6

Allein echt, wenn mit dieser Schutzmarke.

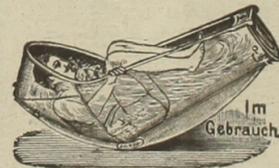


Jährlicher Verbrauch mehr wie 40 Millionen Stück.

Alleiniger Erzeuger: Erste böhm. Akt.-Gesellschaft orient. Zuckerwaren und Chokoladen-Fabriken, Kgl. Weinberge, vormals A. Marsner.

Wellenbad

mit nur 12 Eimer Wasser.



Im Gebrauch

Wiegenbad als

Vorzügliches Dampf-Schwitzbad



Vorzügliches Dampf-Schwitzbad

Verwendbar als: 824 35-8

Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und Füße, sondern geschweißte Nähte, vernietete Füße, im Vollbad verzinkt.

Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.

Feststehende Wannen von K 35.— an, Wannen mit Gasheizung von K 55.— an, Wannen mit Schwitzeinrichtung von K 70.— an. — fahrbare Wannen etc. empfiehlt

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195.

Tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Nur echter Mack's

Kaiser-Borax

macht die Haut zart und weiss.

Warnung!

Der echte KAISER-BORAX wird nur in feinen, zimmerroten Schachteln und in Ausföhrung wie oben in den Handel gebracht.

Man achte auf die Schutzmarke! 794 10-2

Nachahmungen

welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden. Allein. Erzeuger in Oesterreich-Ungarn: Gottlieb Voith, Wien III/1. Nieberall erhältlich.





Depots in den meisten Apotheken.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer

# Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.  
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!

Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger)

Herbabnys

# Aromatische Essenz.

Seit 34 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

„zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 53324-24

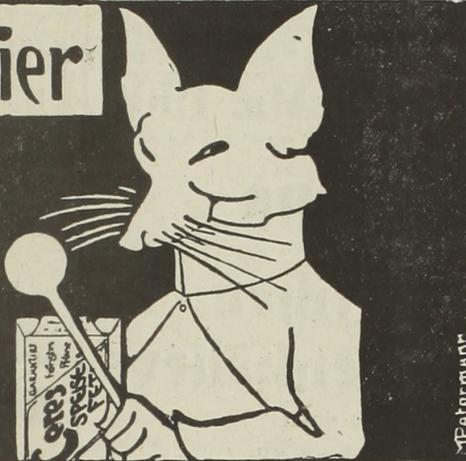
## Ein Schlaumeier

plagt sich nicht mit dem Abtreiben von hartem Pflanzenfett, sondern kauft sich gleich geschmeidiges

### Ceres-Speisefett

890 4 1

das ganz weich und streichfähig wie Butter ist.



## Braune Kampfer-Salbe.

Nach Vorschrift des Apothekers Wilhelm Dick in Zittau. Altbewährte Haussalbe bei äusserlichen Schäden und rheumatischen Schmerzen.

Zu haben in Rollen zu 20 h, 40 h und 80 h in den meisten Apotheken und beim Erzeuger Apoth. L. Eiselt, Grottau, Böhmen.

**Steckenpferd-Lilienmilch-Verseife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weisse Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!  
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!  
Vorräte in 10 Heilern, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen starbtlagen-Geschäften.  
Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Die Erhaltung eines gesunden **MAGENS**

beruht hauptsächlich in der Erhaltung, Beförderung und Regelung der Verdauung und Beseitigung der lästigen Stuhlverstopfung. Ein bewährtes, aus ausgesucht besten und wirksamen Arzneikräutern sorgfältig bereitetes, appetitanregendes, verdauungsbeförderndes und milde abführendes Hausmittel, welches die bekannten Folgen der Unmäßigkeit, fehlerhaften Diät, Erkältung und der lästigen Stuhlverstopfung, z. B. das Sodbrennen, Blähungen, die übermäßige Säurebildung und die kranzhaften Schmerzen lindert und behebt, ist der **Dr. Rosa's Balsam für den Magen** aus der Apotheke des B. FRAGNER in Prag.

**WARNUNG!** Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke.

Hauptdepot: Apotheke des **B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten** „Zum schwarzen Adler“, PRAG, Kleinsseite 203. Ecke der Nerudgasse.

1 ganze Flasche 2 K., 1 halbe Flasche 1 K.  
Per Post gegen Vorauszahlung von K 1.60 wird eine kleine Flasche, K 1.20 wird eine große Flasche, K 4.70 werden 3 große Flaschen, K 1. — werden 4 große Flaschen, K 12. — werden 14 große Flaschen franko aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie geschickt.

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

**Die Kreditanstalt sowie Engros-Ein- und Verkaufshaus** der Handels- u. Gewerbetreibenden Oesterreichs

reg. Gen. m. beschr. Haftg.  
**WIEN I. Petersplatz Nr. 11**  
Eingang Goldschmidgasse Nr. 10

Tel. 19948

gewährt kaufmännische Kredite jeder Art, Wechselkompte, Eskompte offeriert Buchforderungen, Ertrag von Bänden und Kautionen zc., verschafft seinen Mitgliedern Rohmaterialien zc. zu Engros-Preisen, die der einzelne nicht erreichen kann andererseits Abzugsstellen für gewerbli. Erzeugnisse.

**Spareinlagen**  
gegen Büchel werden verzinst:

Beträge bis K 2000.— mit **5%** | Beträge über K 2000.— mit **4 3/4%**

Kulante Kündigungsfristen. Geschäftsstunden von 9 bis 4 Uhr.  
Die Direktion.

Der Allgemeine **Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein** r. G. m. b. H.

**WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)**  
sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87  
XVII. Ottakringerstrasse 44  
XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.— bis K 2000.— mit **5%** und über K 2000.— mit **4 3/4%**

Bausparsteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen für Gewerbetreibende.

Feinen fetten Bauernkäse ein Postklotz brutto 5 kg K 2.10 offeriert Käferei Schmitz, Währten. 818 10-8

1781 Geschäfts-Gründung 1781  
Kais.-königl.-Hof-Steinmetzmeister **EDUARD HAUSER**  
WIEN IX SPITALGASSE 19  
DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE  
EIGENER ERZEUGUNG VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

**8700 Damenhemden**  
von einer Konfurs-Ezitation. Dieselben sind aus dem feinsten Chiffon mit Schweizer Stickerei und Ujour und werden das Stück um K 1.85 per Nachnahme versendet. Ferner

**790 Bettüberzüge**  
aus der feinsten Webe, in Säumchen genäht, alle Größen in der solidesten Ausführung, die ganze Garnitur bestehend aus 2 Tuchten, 6 Polstern um K 14.30.

Okkasion-Warenhaus **Emanuel Rotholz, Wien**  
VII. Neustiftgasse 77.  
Korrespondenz in allen Sprachen.  
Aufträge müssen bis längstens Mittwoch in Wien sein.

Feigen-Kaffee-Fabrik **ADOLF TSCHEPPE** WIEN

**Imperial Feigenkaffee**  
mit der Krone beste Kaffee-Würze.  
Überall erhältlich.

**Sunlight-Seeife**

bietet die beste Garantie gegen die vorzeitige Abnützung der Wäsche. Sie ist ein vollständig reines Produkt, hergestellt aus Rohmaterialien vorzüglichster Provenienz. Verwenden Sie deshalb nur Sunlight-Seeife zu Ihrer Wäsche. Sie haben dann die Gewisheit, daß diese nicht nur schnell und gründlich gereinigt, sondern auch in bestmöglichster Weise geschont wird. Waschen Sie ohne jegliche Zutaten nach der Sunlight-Waschmethode!

Ein anständiges, ehrliches Mädchen wird sofort bei guter Behandlung für die Küche neben der Frau aufgenommen. Auskunft erteilt die Verwaltungsstelle d. Bl.

Arbeiterinnen

können sich melden. Zeugwarenfabrik G. M u c h e, Waidhofen an der Ybbs. 903 1-1

Berheiratete Pferdeknechte

wo auch das Weib täglich in die Arbeit gehen kann, werden bei gutem Lohn, Milch, Getreide- und Kartoffel-Deputat, sowie Wohnung und Holz frei aufgenommen. Zuschriften sind zu richten an die Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld, N.-Oe.

Bei der Gutsverwaltung Stiebar, Post Gresten, N.-Oe., Station Kleinberg, sind ein

Sprungstier, mehrere Paare Zug- und Jungochsen, sowie Milchkühe

preiswert zu verkaufen. 907 3-1

Pferd

preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle des Blattes. 912 0-1

Für Leidende und Konvaleszenten.

Ein sehr gut erhaltener Fahrstuhl, fast neu, wird wegen Raum-mangel billig verkauft. — Adresse in der Verwaltungsstelle d. Blattes. 904 4-1

Ein Meyer'scher Lexikon

16 Bände, 4. Auflage, fast neu, ist um K 32.— zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 909 0-1

Zu verkaufen!

Bücher, Gewehrkasten und Schreibtisch, zusammenpassend, in Ruß matt. Anfragen unter „Zusatz“ an die Verwaltungsstelle d. Blattes. 906 2-1

Jahreswohnung

mit Veranda, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Wasserleitung und elektr. Licht im Hause, Klosett, Keller, Holzlage und Boden, sowie Gartenbenützung ist ab sofort zu vermieten. Auskunft bei Josef Hummer, Maurermeister in Zell a. d. Ybbs. 902 3-1

Ein hübsches möbliertes Monatszimmer im 1. Stock, mit schöner Aussicht, staubfrei, an der Sonnenseite gelegen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Boden, Holzlage, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, luftig, licht und trocken, Klosett mit Wasserpflung, ist ab 1. Mai zu vermieten. 737 0-14

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Waschküche, Boden, engl. Abort, nach Wunsch elektrische Beleuchtung, per 1. Mai 1909 zu vermieten in Zell an der Ybbs Nr. 4. 854 0-6

Schöne Jahres- oder Sommerwohnung auf der Auwiese, Gottfried Friesgasse 3, 4 Zimmer, Küche, Speis, mit allem Zugehör und Gartenbenützung vom 1. Mai zu vermieten. Auskunft dortselbst beim Eigentümer. 872 0-4

Zwei Jahreswohnungen

I. Stock: 2 Zimmer, Küche, II. Stock: 1 Zimmer, Küche beide mit Garten, sind unter der Hand billig zu vermieten. Auskunft: Untere Stadt 23. 892 0-2

Ein kleines Haus

samt schönem Garten in der Poststeinerstraße Nr. 20 ist zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Viktor Heinrich, Uhrmachergeschäft, Oberer Stadtplatz 2. 897 3-2

Lebensfähige Bäckerei

in Maria-Tasferl, war 40 Jahre in bestem Betriebe, ist zu verpachten. Näheres beim Eigentümer in Maria-Tasferl Nr. 10. 881 3-3

Bauernhaus

mit 55 Joch Aecker, Wiesen und Wald, in schöner Lage, neben zwei Fabriken, ist wegen vorgerückten Alters billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt Franz Moisl, Gasthausbesitzer in Losenstein, Ob.-Oest. 879 3-3

Kartoffel

gelbe; weiße, magnum bonum; runde, grobschalige; blaue; frühe Rosen-Jakobi und andere Sorten liefert jedes Quantum in Waggonladungen und in Partien Karl Bergler, Obst- und Landesproduktengeschäft, Import, Export, St. Pölten, N.-Oe. — Telephon Nr. 45. 863 0-5

Ein möbliertes Zimmer

zu vermieten in Zell Nr. 128 bei Haberger ab 1. Mai. 874 3-3

Anempfehlung.

Fräulein, aus sehr anständiger Familie, geprüfte Kindergärtnerin, vollständig ausgebildet in Gesang und Klavier in den Gesang- und Klavierschulen: Professorin Irma Wiederwald, Professor Hugo von Matheis, Professor Krämer-Widl und Professor Doppler in Graz, hat die Absicht, ab Mitte Mai ständigen Aufenthalt in Waidhofen a. d. Ybbs zu nehmen und bei ortsüblichen Preisen sachgemäß, auf besten Methoden begründeten Unterricht in

Klavier und Gesang

zu erteilen. Unterricht im und außer Hause für Anfänger und Vorgesrittene! — Gefällige Anfragen werden vorläufig in der Verwaltungsstelle d. Bl. beantwortet. 880 3-3

Sonntag den 16. Mai 1909

findet die

Eröffnung

Riedmüller'schen Märzenkellers

Tanzkränzchen

Musik: Stadtkapelle. Anfang 3 Uhr. Eintritt 30 h.

Um zahlreichen Besuch ersucht höflichst Franz Mießl Märzenkeller-Pächter. 913 2-1

Gelegenheits-Kauf.

1 großer grüner Amazonenpapagei, viel sprechend und singend, anstatt 200 K bloß 100 K. — folgende Gegenstände sind tadellos neu: 1 Grammophon, für große und kleine Platten spielbar, mit Nickeltrichter, statt 90 K bloß 40 K; große Platten, 25 cm., doppelseitig, 3 K, kleine Platten, doppelseitig, 2 K; 1 Musikautomat „Poliphon“, Anschaffungspreis 300 K, jetzt 120 K; 1 automatische Stoßbude mit Geldeinwurf, sehr rentabel für Wirte, anstatt 20 K bloß 12 K; 1 Hausteleskop „Euphonia“, auf 15 Kilometer deutlich übertragend, an jeden vorhandenen Hausteleskop sofort einzuschalten, anstatt 25 K bloß 16 K per Paar; 50 Stück elektr. Taschenlampen, komplett, tadellos, per Stück anstatt K 2.40 bloß K 1.60; 1000 Duzend Porzellan-Hemdknöpfe per Duzend 2 Heller. — 1 Fahrrad, gebraucht, anstatt 120 K bloß 45 K. Zu haben bei Heiner Brandl, 1. Waidhofner Spezial-Geschirrhändler, Untere Stadt 38. 898 1-2

Geschäftsanzeige.

Ergebnis Fertiger beehrt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß er

ab 10. April 1909

in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße 42 im Hause der Frau Reismayr

Maler- und Anstreicher-Gewerbe

ausübt. Ich übernehme alle Arbeiten von einfachster bis zu feinsten Ausführung und werde stets bestrebt sein, bei reiner und solider Arbeit meine P. T. Kunden zu den möglichst billigsten Preisen zu bedienen.

Indem ich die geehrten Bewohner von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung um Zuweisung ihrer geschätzten Aufträge bitte, zeichne ich

hochachtungsvoll Alois Doabek

876 8-5 Maler und Anstreicher.

Zur gefälligen Nachricht!

Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß Herr Josef Knoll in meinem Geschäfte nicht mehr tätig ist und bitte, eventuelle Bestellungen direkt an mich oder Herrn Joh. Seiler in Weyer übergeben oder einsenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Urban

Maschinenhaus und mechanische Werkstätte in Weyer (Lindau).

Großes Lager und Reparatur-Werkstätte für landwirtschaftl. Maschinen, Nähmaschinen und Fahrräder.

Bauerngut

äußerst günstiger Gelegenheitskauf zirka 32 Joch gute Gründe, Aecker, Wiesen, zirka 5 Joch bestockter Wald, viel

schöne Obstbäume

ist unter günstiger Anzahlung zu verkaufen.

Näheres bei Herrn

Walter Ern, Losenstein, D.-Oe.

Technisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerik. kaufmännischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kunstschmelze. — Stützplättchen, Goldbrücken und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulatorapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Kliniken Wien bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

HOTEL HOLZWARTH

Wien XV. Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260

In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn-Station Westbahn und Südbahnhof Meidling. — Strassenbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1.60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung), Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer Anton Zohner.



Als bestes Kaffeesurrogat kann nach langjähriger Erprobung der Kaiserkaffee-Zusatz von Adolf D. Titz in Linz nur bestens empfohlen werden.